

Riesauer Tageblatt

Druckanschrift:
Tageblatt Riesa,
Ferien Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 188.

Montag, 14. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 20% Aufschlag. Feste Tarife. Gewilligter Rabatt erteilt, wenn der Beitrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendetwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Ehrentag der Schwarzen Garde.

Erster Schutzstaffel-Appell der Gruppe Ost.

Der Marsch der 11000. — Parade vor dem Stabschef Röhm.

14. Berlin, 13. August. Acht Tage nach dem großen Aufmarsch der Berlin-Brandenburger SA in Tempelhof erlebte Berlin als Abschluss des Ersten Appells der Schutzstaffel der Gruppe Ost den Aufmarsch von rund 11 000 SA-Männern der Abteilungen Berlin, Brandenburg, Pommern und Grenzmark. Der gleiche heitere Himmel lachte auch der Schwarzen Garde zu ihrem Ehrentage, an dem ganz Berlin begeistert Anteil nahm.

Früh um 5 Uhr bliesen im Zeltlager Döberitz die Signale zum Wecken. Zum letzten Male nahmen die Formationen ihre Verpflegung ein, zum letzten Male dampften die Kesselflächen. Punkt 8 Uhr begann der Abbruch des Lagers. Fahrzeuge wurden mit dem Gepäck der Stäbe und der Lagerleitung beladen, im Nu waren die Zelte abgedroschen, die Zeltbahnen wieder zusammengerollt und aufgeschmalt, und programmäßig konnte sich die Gruppe zum Marsch nach Berlin in Bewegung setzen, der abschnittsweise angetreten wurde. Auf der Hamburger Chaussee und auf der Heersstraße waren inzwischen Tausende von Fahrzeugen erschienen, die an dem Einmarsch der Schwarzen Garde teilnehmen wollten. Stellenweise waren die Straßen verstopft, so daß es Mühe machte, den Weg für die marschierenden Kolonnen frei zu halten. Überall wurden sie mit großer Begeisterung empfangen, und je näher es gegen Grünwald ging, wo im Stadion der Aufmarsch vor dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer Himmler erfolgen sollte, um so dichter waren die Straßen umlagert. Die umliegenden Häuser trugen reiche Fahnen schmuck, auch das Stadion hatte die Banner der nationalen Bewegung aufgezogen. Ein wundervolles Bild bot sich den Besuchern. Die fremden Kolonnen, meist in schwarzen Röcken, teilweise auch in braunen Hemden, marschierten unter den Klängen der Musikzüge und mit fröhlichen Marschliedern den 16 Kilometer langen Weg bis zum Deutschen Stadion. Kurz vor dem Stadion wurde noch eine letzte Rast eingelegt, um den letzten Proviant einzunehmen und das Neuhäuser für den Aufmarsch im Stadion würdevoll herzurichten.

Im Stadion war inzwischen die ganze Tribünenreihe Kopf an Kopf von Schaulustigen besetzt. In der Ehrenloge bemerkte man Reichsminister Dr. Goebbels, der in Uniform erschienen war, die Staatssekretäre Funt, Abner, Grauert und Abnia, die Ministerialdirektoren Graefer und Brandenburg, Polizeipräsident Roske, Stadtverordnetenvorsteher Spiwow, den Wehrkreisbefehlshaber III, General v. Frilich, den Artillerieführer General Klinge, Oberleutnant Becke, Kommandeur der Landespolizeiabteilung z. B. V., den stellvertretenden Gauleiter der Berliner NSDAP, Staatsrat Wölfler, für künftige Pioniervereine General a. D. v. Sommerfeld, ferner Vertreter der Distriktsvereinigungen des SA Nr. 24, des ältesten brandenburgischen Infanterieregiments, dessen Schellenbaum die SS-Stürme der Gruppe Ost tragen. Außerdem waren viele Mitglieder des Diplomatischen Korps erschienen, man sah SA-Gruppenführer Ernst, Ministerialrat Gaule, SS-Sturmführer Taubert, der den Ersten SS-Appell organisiert hat, Gruppenführer Prinz Balde, Gruppenführer Seidel-Ditmar, den Vertreter des Reichsführers der SS, sowie Vertreter der Polizei, der Reichswehr und der Reichsmarine, der Stadt Berlin und zahlreicher Ministerien und Behörden.

Punkt 12 Uhr 35 marschierten die Spielmannszüge und die Kapellen der acht Standarten unter Leitung des Musikführers Nieburg in geschlossener Formation durch die Stadionmitte vor die Ehrentribüne. Programmäßig um 12 Uhr 45 zogen dann durch die beiden Eingänge neben dem Schwimmbecken die Formationen ein; vor dem Abschnitt 3 unter dem Oberführer Henze die Fahne des Bataillons des Freikorps Rohrbach.

Auf dem Kampfrichterturm hatten inzwischen der Stabschef Röhm neben dem SA-Reichsführer Himmler und dem Führer der Gruppe Ost, Dalwege, Aufstellung genommen. Kurz nach 1 Uhr war der Aufmarsch beendet. Die Formation hatte in offenem Rechteck Aufstellung genommen und der Gruppenführer Ost, Dalwege, konnte dem Stabschef melden, daß 10 961 Männer der Gruppe Ost angetreten waren. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt dann der Stabschef in Begleitung des SA-Reichsführers Himmler und des SA-Gruppenführers Ernst, sowie anderer Herren seines Stabes die Front ab.

Nach der Besichtigung überreichte eine Dame für den traditionellen Schellenbaum des ältesten brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 24 einen Lorbeerkranz.

Der Stabschef und die ihn begleitenden Herren begaben sich dann auf die Ehrentribüne, wo sie den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und die anderen Ehrengäste kurz begrüßten.

Der Gruppenführer Ost, Dalwege, gedachte dann zunächst der Gefallenen der Bewegung, insbesondere der Gruppe Ost, deren Namen verlesen wurden. Die aufmarschierenden Formationen riefen bei jedem Namen das „Hier“ zum Zeichen dafür, daß der Geist der Gefallenen

nach unter ihnen weilt. Die Kapellen intonierten das Lied vom guten Kameraden, das die Formationen entblühten Hauptes, die Zuschauer mit erhobener Rechten in stillem Gedenken anhörten.

Nach dem Treuegelöbniß, das der Gruppenführer Ost für die aufmarschierenden SA-Männer ablegte, ergriff der SA-Reichsführer Himmler das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß man genau vor einem Jahre geglaubt habe, die Bewegung werde das erreichen, was ihr erst am 10. Januar zu Recht geworden sei. Nach dem 13. August vorigen Jahres aber seien gerade die härtesten Tage für die Bewegung gekommen, und sie habe trotz aller Bedrängnis diese Probe bestanden. Er habe heute eine Mahnung und einen Befehl auszusprechen: Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten, die gut für uns sind, genau dieselben bleiben wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren. Da die Sonne scheint, ob sie nicht scheint, wir bleiben die gleichen Kameraden im schwarzen Rock, die in echtem Korpsgeist des schwarzen Korps zusammenhalten für unseren Führer, der uns den Wahlspruch gegeben hat: „Deine Ehre heißt Treue“. Der Reichsführer schloß mit einem Sieg Heil auf das deutsche Vaterland, und spontan stimmte die Menge das Deutschlandlied an.

Stabschef Röhm spricht:

Der Stabschef gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er acht Tage nach dem Aufmarsch der 82 000 SA-Leute der Gruppe Berlin-Brandenburg sich nun gestern und heute von dem ausgezeichneten Geist der 10 000 SA-Männer der Gruppe Ost, die gerade mit dieser SA-Gruppe in Kampf und Schicksal aufs innigste verbunden seien, habe überzeugen können. Besonders für das, was er von den pommerischen SA-Männern gesehen habe, spreche er seinen Dank und seine Anerkennung aus, und er könne dem Führer melden, daß die SA ihre Pflicht in allen Lagen erfüllen werde. Gleichzeitig müsse er ihr auch Dank dafür sagen, was sie in den zurückliegenden Jahren geschaffen und geleistet habe. Sein Gruß gelte zuerst den vielen alten Kameraden in ihren Reihen und an ihrer Spitze dem Gruppenführer, der in den ersten Kampfjahren Seite an Seite mit ihm, dem Stabschef, in Berlin gekämpft habe. Sie hätten den Wahlspruch wahr gemacht, den ihnen der Führer gegeben habe. Sie hätten die alten soldatischen Tugenden bewiesen, die immer in Deutschlands großen Zeiten gewirkt hätten: Treue, Manneszucht und Kameradschaft. Sie müßten, ein Vorbild ihrer Reihen, für ein neues Deutschland kämpfen. Ob SA oder SS, jedem müsse klar sein, daß sie nicht durch das Kleid oder durch äußere Zeichen voneinander, sondern nur durch ihre Leistung. Ihr Ehrgefühl müsse sein, das Beste für Volk und Vaterland zu leisten. Nur ein Vorrecht gebe es für sie: es besser zu machen als die anderen, und das sei auch der Wahlspruch für die kommende Zeit.

Stabschef Röhm richtete dann an die SA-Männer die Aufforderung, einfach und schlicht zu bleiben, die Tugenden zu bewahren. Wir sind dadurch groß geworden, fuhr der Stabschef fort, daß wir, hinter unsere Aufgabe zurücktretend,

Dienst des Führers waren. Bleiben Sie wie der Führer schlichte und einfache Kämpfer für die große Sache, dann braucht uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein. Nur ein Gebante, die gleiche Verpflichtung für Volk und Vaterland, verbindet uns alle. Sie sind die Garanten der nationalsozialistischen Revolution. Sie müssen und werden diese Aufgabe erfüllen, wenn Sie bedenken, daß sie so handeln, wie der Führer handeln würde, den Sie alle kennen und lieben, der uns bisher geführt hat und uns auch im Deutschland der Ehre und Freiheit führen möge.

Der Stabschef schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer und statete dann noch dem SA-Reichsführer und dem Gruppenführer Ost seinen besonderen Dank ab.

Die Musikkapellen intonierten das Horst-Wessel-Lied. Dann kommandierte der Gruppenführer Ost den

Vorbemarsch,

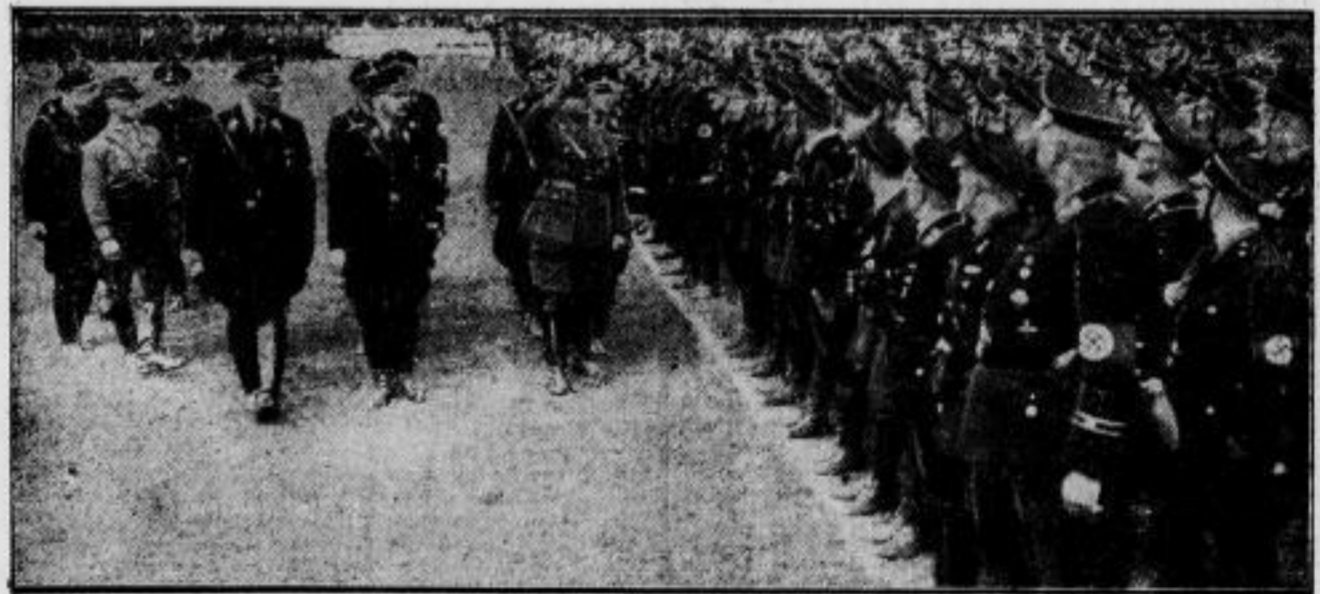
den er selbst mit dem Stabschef Engel anführte. Dann folgten in Reihen, unterhaltig angestrichelt und krammen den Schritts, teilweise im Paradeschritt, die Formationen, die an dem Podium, auf dem der Stabschef stand, vorbeimarschierten über die Laufbahn zum nördlichen Ausgang des Stadions. Zunächst zog der Abschnitt Pommern und Grenzmark vorbei, dann der Abschnitt Berlin-Brandenburg, der die Fahne des Freikorps Rohrbach und die einzige Fahne der Gruppe Ost mit sich führte, die mit besonderem Jubel begrüßt wurde.

Der Vorbemarsch nahm etwa 1 1/2 Stunden in Anspruch und bot ein unvergessliches Bild.

Die Straßen vom Stadion bis zum Ziel waren dicht besetzt von einer erwartungsvollen Menge. Derittene Schupo eröffnet den Zug. Eine Welle der Begeisterung stieg hoch und aus Tausenden von Reihen erschallt das Heil der Schwarzen Garde entgegen, die auf ihrem ungewöhnlichsten Gewaltmarsch von Döberitz bis zum Lustgarten, am Ende, wohl ein wenig abgekämpft, aber anfrucht erscheint. Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung vor und im Ehrenmal unter den Linden, an dem unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden SA-Gruppenführer Dalwege nach kurzen stillen Gebeten einen Lorbeerkranz niederlegte. Bald darauf bot der Lustgarten das Bild eines kleinen Lagerlebens. Um 7 Uhr erteilte ein Hornsignal, und von der Empore der Schloßfreiheit sprach noch einmal Gruppenführer Dalwege zu seiner Schwarzen Garde. Eins sei gewiß, daß der Döberitzer und der Berliner Anstalt nicht gewesen wären, wenn der kameradschaftliche Geist nicht erweckt worden wäre von dem Manne, dem die SA immer wieder die Treue geloben sollte.

Ich entlasse Euch, so schloß Dalwege seine kurze Ansprache, nicht, ohne noch einmal unseren geliebten Führer Adolf Hitler und des deutschen Vaterlandes zu gedenken.

Ein dreifaches Sieg Heil auf den Volkstaugler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland schloß den ersten SS-Appell der Gruppe Ost.



Der Höhepunkt des SS-Appells ist in unserem Bilde festgehalten: (von links) SA-Gruppenführer Ernst, SS-Gruppenführer Dalwege, SA-Reichs-

führer Himmler und Stabschef Röhm schreiten die Front der im Deutschen Stadion versammelten 10 000 SA-Leute der Gruppe Ost ab.

Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 14. August 1933.

Wettervorhersage für den 15. August (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Bunehmende Bewölkung und Ermüdung, vereinzelt Gewitterregen, nach Süden drehende Winde.

Daten für den 15. August 1933. Sonnenaufgang 4.41 Uhr. Sonnenuntergang 19.27 Uhr. Mondaufgang 22.57 Uhr. Monduntergang 16.35 Uhr. Mond in Erdferne.

1688: König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Berlin geb. (gest. 1740).

1740: Der Dichter Matthias Claudius in Reinfeld geb. (gest. 1815).

1760: Hegel Friedrichs des Großen über die Dekretierung unter Lauban bei Regnitz.

1769: Napoleon I. in Ajaccio geb. (gest. 1821).

1771: Der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburgh geb. (gest. 1832).

1929: Luftschiff Graf Zeppelin tritt Weltumflucht an.

8. Stiftungsfest des Gebirgs-Trachtenvereins „Edelweiß“ Mies.

Im festlich geschmückten „Stern“-Saale feierte am vergangenen Sonntagabend ab 8 Uhr abends der Trachtenverein „Edelweiß“ Mies sein achtjähriges Bestehen. Für die Unterhaltung der Gäste sorgte zunächst einmal das Koncert-Orchester Schneider, Mies, das mit fröhlichen Tanzweisen aufwartete, bis kurz nach 9 Uhr abends Johann der WOH. „Amphion“ sich auf der Bühne eingefunden hatte, um feierlich das Fest in unheimlicher Weise zu verschönern; nach dem Singspiel „Der Herr von der Wiese“ zum Gange an alle Enden, sprach Herr Goldschmidt Schumann für die Anwesenden einige Worte an die festgebenden „Edelweiser“; Redner betonte vor allem, daß sich die Sängerlust gern in den Dienst der Sache des Trachtenvereins gestellt habe, und wünschte fernerhin dem Ansehen viel Glück für seinen künftigen Lebensweg, der weiterhin sich auf den Bahnen praktischer Heimatliebe bewegen möchte. Unter der Leitung seines neuen Chormeisters, Herrn Kantor Meißner, leitete, sang der „Amphion“ dann zunächst das Lied vom treuen deutschen Herzen, und weiterhin die schöne Durcheinander „Im Rausch zum grünen Kranz“; auch in dem im Laufe des Festabends außerdem noch dargebrachten Gesängen betonte der „Amphion“ bewußt den Charakter des festgebenden Vereins; es waren der Heimat schönste Melodien, es waren die kostbaren Perlen aus dem Schatz des alten, lieben, deutschen Volksliedes, die die Sängerkunst in wunderbarer Vollendung zu Gehör brachte. Reicher Beifall belohnte die Sänger für ihre schöne Kunst. — Im Laufe des Abends begrüßte der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Holmann, die Anwesenden, insbesondere natürlich den Bruderverein „Die Bauernschellen“ aus Dresden, den Gauvater der Sächsischen Trachtenvereine, Herrn R. Müller, Leipzig, die Vertreter des Trachtenvereins „Edelweiß“ Dresden, und vor allem den WOH. „Amphion“ Mies; die mitmachenden Urkunden des etwas gar zu geringen Interesses der Mieser Öffentlichkeit für die Veranstaltung am Festabend freilich, betonte Redner anschließend, daß der Trachtenverein deshalb keinesfalls den Mut verlieren werde, sondern weiterhin trenn wie bisher für die Ideen der großen Heimatliebe einzutreten gedente. Herr Gauvater Müller, Leipzig, richtete dann feierlichst herliche Grußworte besonders an die Mieser „Edelweiser“, deren Gründungsfeier vor acht Jahren er kurz berührte, die den Zweck gehabt hat, unter allen Landsleuten, die fern der alten Heimat, gemüßwillig unter fremden Sitten, Leben müssen, die Sprache, Sitte und Tracht der alten Heimat fortgesetzt pflegen zu lassen; so nur kann es sein, daß die Trachtler mit Stolz das Kleid ihrer Heimat tragen, worüber sie in der vergangenen Zeit oft verspottet worden sind, was ihnen aber gerade jetzt zur besonderen Ehre gereicht, da der Reichsführer Adolf Hitler ihnen endlich die Anerkennung ihrer heimatischen Eigentümlichkeiten in jeder Weise zugesichert hat. Mit einem Hinweis auf den kommenden Gausang in Mieschau und mit einem allgemeinen Ersuchen an die gesamte Presse, die Idee der Trachtenvereine als Träger landschaftlicher Charaktermerkmale deutsch-völkischer Art ihrerseits zu unterstützen, schloß Redner seine Ausführungen, die in einem begeisterten Sieg-Ruf auf den Protektor der Trachtenvereine, General Ritter von Epp, und den Reichsführer Adolf Hitler ausklangen. Anschließend sang die Festversammlung den ersten Vers des Dichters „Edelweiß“. Nach weiteren allgemeinen Tanzunterhaltungen boten die Mitglieder des Mieser und des Dresdener Trachtenvereins mehrere originale Mieser Lieder, die die urwüchsige Sitte der Bergbewohner in fröhlicher Form kennzeichnen; außerdem unterhielt ein Vereinshumorist die Anwesenden mit allerlei Scherzhaftem aus dem Reich der Satyre und des Witzes auf der Bühne. So verlief die Feier des achten Stiftungsfestes des Mieser Trachtenvereins „Edelweiß“ fast in familiärer Harmonie; die auswärtigen Gäste blieben bis nach Mitternacht dem festgebenden Verein und seinem Unterhaltungsprogramm treu, so daß beide Teile wieder einmal einen schönen Beweis der brüderlichen Einigkeit erbrachten.

Die Reiche Oskar Dietrichs geborgen. Der am vorigen Dienstagabend in der Elbe bei dem Umschlagen des Badelbootes ertrunkene Arbeiter und SA-Mann Oskar Dietrich aus Mies wurde gestern vormittag am Ausläufer der Mieser Berge angeschwemmt aufgefunden und nach der Leichenhalle in Gröba überführt. Die Beerdigung findet morgen Dienstag, 14 Uhr auf dem Friedhofe in Mies statt.

Öffentliche Sammlungen betr. Der Rat der Stadt Mies, veröffentlicht im amtlichen Teile eine Bekanntmachung, wonach nur vom Arbeits- und Wohlfahrtsamtlerium bezw. vom Räte der Stadt Mies genehmigte Sammlungen durchgeführt werden dürfen.

Halbes Verkehrsdisziplin! Die laufende Woche — „Verkehrswoche“ — soll in Sachsen der allgemeinen Belehrung über Verkehrsdisziplin dienen. Es soll sowohl dem Fußgänger wie dem Fahrer, Radfahrer usw. darauf hingewiesen werden, wie durch strenge Einhaltung der Verkehrsdisziplin Verkehrsunfälle vorgebeugt werden kann. Besonders liegt Veranlassung vor, auf die dringend nötige Durchführung der verkehrspolizeilichen Vorschriften auf den Landstraßen hinzuwirken. Wir haben bereits in den letzten Tagen einige Artikel über Maßnahmen des Straßenverkehrs veröffentlicht und auf die Gefahren hingewiesen, die dem Publikum als Folge der Unachtsamkeit auf öffentlichen Verkehrsstraßen zustoßen können. Also nochmals: „Halbes Verkehrsdisziplin!“

Hilfsaktion für die Unwettergeschädigten. Auf Veranlassung des Reichshauptkammers in Sachsen und des Ministeriums des Innern soll am nächsten Sonntag eine große Hilfsaktion ausnahmslos der Unwettergeschädigten in den Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde in ganz Sachsen erfolgen. Auf allen Straßen und Plätzen wird der Bevölkerung ein Edelweiß, die Lieblingsblume des Reichsführers, angeboten werden. Der Gesamterlös der Sammlung wird an die Geschädigten durch das Ministerium des Innern verteilt.

Vollzeigericht. Zu dem Vollzeigericht vom 10. 8. und dem Nachtrag vom 12. 8. 33, die Einträge in der Stadtpapierrolle und in dem Kolonialwarenregister von Oskar Wurmlich nach, betr., wird weiter berichtet: Von einem hiesigen Bewohner der Schloßstraße wurde von einem Wohnungsfenster aus in der Nacht zum 10. 8. 33 gegen 1/2 Uhr beobachtet, wie ein Mann im Anfang der 30er Jahre, etwa 1,50 bis 1,60 Meter groß, von mittlerer Statur, mit dunklem Jackettanzug, derauf, welchem Filzhut bekleidet, die Schloßstraße entlang kam, die Haustür des Grundstückes Goethestr. 18 aufschloß, in das Haus ging und sich mit einer Taschenlampe darin orientierte. Kurz darauf ist er wieder gegangen, hat noch die Fenster dieses und weiterer Grundstücke in Richtung nach der Schloßstraße abgesehen. Nochmals wird auf die im Nachtrag angeführte Belohnung hingewiesen. — Wer hierüber weitere sachdienliche Angaben machen kann und wenn diese auch für wertlos gehalten werden sollten, wird gebeten, sich baldigst bei dem Kriminalpolizei zu melden.

Volksmäßige Evangelisation. In der Trinitätskirche fand gestern abend der letzte einer Reihe von volksmäßigen Evangelisationsvorlesungen statt, die Herr Schulze Herrmannsdorf-Barmen leitete. Die Vorträge behandelten Themen aus dem Leben für das Leben, und sie zeigten leichtverständlich den Weg, den jedermann, der es ehrlich meint mit seinem Christentum, zu gehen hat, wenn er sich ein Leben will mit Gott dem Herrn. Die Vorträge waren umrahmt von je zwei kirchlichen Gesängen der Gemeinde. Möchten die Seannungen dieser Volks-Evangelisation sich an allen recht erweisen.

Zum vergangenen Wochenende bestanden zunächst fast jedermann, daß es den Sommer und Sonntag verreinen würde; zu weilschaftlich sah sich noch am Sonntagabend nachmittags die Bitterung an. Es sollten diesmal über die Ostmeisen recht behalten; nach dem Gewitter kam doch noch über Nacht ein Wetterumschlag, der viel Sonne und daher auch einen herrlichen Sonntag brachte. Mit und ohne Sonne denn auch den Sonntag eifrig an Ausflügen aller Art; die Pfaffen der engeren Heimat wurden zu Fuß oder zu Pferd aufsucht; in die Ferne zog man aus per Auto oder mit dem Schiff und dem Dampfboot. Es war wieder einmal ein Sommer Sonntag voller Lust und Freude an der sonnenbeschienenen Natur; für viele und vor allem für unsere Schulkinder war es nun auch der letzte Sonntag der großen Ferien. Die heimischen Vereine, die sich zum Wochenende diese oder jene Festlichkeit vorgenommen hatten, sind ebenfalls an diesem Abend abgerollt, daß der Weiterpart noch am Sonntagabend ein Einsehen hatte. So wurden die Kinder- und Gartenfeste des Keglervereins Mies u. U. und des Gartenbauvereins Mies u. U. zu einem Freudenfest für groß und klein. Auch die S. M. Kapelle konnte am Sonntag ihr Konzertprogramm noch entfallen; wenn auch durch das Gewitter etwas verspätet, so fand doch das Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz zur Freude vieler Musikfreunde noch statt. So also fast schließend und endlich ein jeder am vergangenen Wochenende seitens der Bitterung auf seine Kollen.

Die Lagerzeitung für den Deutschen Reichsdienst empfohlen. Das sächsische Ministerium des Innern gibt folgendes bekannt: Den Gemeindeführern wird empfohlen, einige Stück der „Lagerzeitung“ für den Deutschen Reichsdienst (Halbmonatsschrift) in öffentlichen Verwaltungen, Krankenhäusern, Straßenbahnen usw. auszuliegen bzw. auszuhängen. Der Bezug kann durch die Schriftleitungsstellen der jeweiligen Zeitung, Dresden, A., Mohlsdörferstraße 2, erfolgen.

Von der Devisenbewirtschaftungsstelle beim Landesfinanzamt Dresden. Um dem Publikum unnötige Wege zu ersparen, teilt die Devisenbewirtschaftungsstelle beim Landesfinanzamt Dresden, Devisenstr. 4, mit, daß die Geldsäkteräume Dienstags und Freitags bis auf weiteres für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen sind. Auch fernmündliche Anfragen sind an diesen Tagen auf die dringlichsten Fälle zu beschränken.

Promis. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Herr Bürgermeister Carl Bräuer als Gemeindevorsteher vereinfacht.

dt. Dorfzeitung. Eine schöne alte Volkslied- und Liedersammlung, die heute noch in alten Büchern, nachdem die erste Ausgabe im Jahre 1870/71 war bei Instandsetzungsarbeiten an der elektrischen Hochspannungsleitung durch Niederschläge eines schweren Baumstammes zerstört worden. Die Gemeinde Stauditz hat gemeinlich mit dem Säch. Militärverein beschaffen, ein neues Ehrenmal in Granit zu errichten. Die Weihe, an der sich die gesamte Einwohnerschaft sowie Verbände und Vereine beteiligen, findet in Verbindung mit der Sedanfeier am Sonntag, den 3. September 1933, statt.

Dahlen. Ausdehnung des Wasserleitungsbaus in Dahlen. In einer öffentlichen Versammlung, die der Stadtrat und die WSDV, mit dem Ziel der Einleitung eines Generalantrags gegen die Arbeitslosigkeit einberufen hatten, erklärte Stadtrat Bergmann, daß der Bau der Wasserleitung rüftig vorwärtschreite und der Ortsteil Walkwitz sowie der Bahnhof Dahlen den Anschluss beantragt hätten. Mit dem gleichen Ziel schwebten ausstehende Verhandlungen mit den Gemeinden Galbitz, Walkwitz und Boppa. Zur Fortführung der Stadtratsbildung ist die Erstellung von weiteren 12 Häusern geplant, so daß im Verein mit Begehrarbeiten, Voreinrichtung von Straßenrampen und Grabenklärungen sowie Reparaturarbeiten an öffentlichen Gebäuden in nächster Zeit Aussicht besteht, eine größere Anzahl Arbeitslose unterzubringen.

Meißen. Der Rat der Stadt Meißen beschloß in seiner letzten Sitzung die Aufhebung des Ortsgeldes über die kostlose Totenbestattung. Ferner nahm der Rat Kenntnis von der Schlussrechnung des vom. Sächsischen Bürgermeisterkongresses und stimmte der Ueberweisung von 6000 M. an die Stadt Pirna für den Wiederaufbaufonds zu.

Dresden. Leichenfindung. Am Sonntagvormittag wurde am Laubgasser Flußufer die Leiche einer etwa 40 Jahre alten unbekanntem Frau aus der Elbe gezogen. Die Leiche dürfte etwa 3 Tage im Wasser gelegen haben.

Dresden. Fern der Heimat ertrunken. Wie aus Oldenburg gemeldet wird, sind dort vor einigen Tagen im Röhrenkanal der Mühlgrube Walter Busch aus Dresden und der Mühlgrube Oskar Dietrich aus Pirna beim Baden ertrunken. Die Leichen konnten abgehoben werden. Ferner ist der Oberamtschiffmeister Wölschel aus Dresden, der in Mieschau zur Erholung wollte, beim Baden ertrunken. Seine Leiche wurde nach Dresden übergeführt.

Rischawitz. Brennende Kornspinnen. Am Freitag nachmittags gerieten auf einem an der Hof-Hitler-Strasse stehenden Felde 9 Spinnen mit 45 Garben Weizen in Brand. Die Feuerwehre verübte durch Auswerfen von Gräben ein weiteres Umschlagreifen des Feuers. Es wird vermutet, daß der Brand durch einen achtlos weggeworfenen Zigaretten- oder Zigarettenstummel entstanden ist.

Freiberg. Fälliger Autounfall. Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr stießen auf der neuen Muldenbrücke bei Dalsbach ein aus Richtung Freiberg kommender, mit drei Personen besetzter Kraftwagen und ein aus Dorswalde kommendes Personauto so heftig zusammen, daß der Freiburger Wagen gegen das Brückengeländer gebrückt und ein mitfahrender Monteur aus Dorsdorf über die Brücke hinab in die Tiefe geschleudert wurde, er war sofort tot. Ein anderer Insasse erlitt erhebliche Verletzungen.

Pirna. Belohnter Lebensretter. Der Arbeiter Robert Dering in Pirna-Reudorf hatte am 20. Juli 33. 33. mit Mut und Entschlossenheit ein vierjähriges Mädchen aus dem Gefahr des Ertrinkens in der Elbe gerettet. Die Kreisaustrittsmannschaft Dresden-Bautzen hat Dering nunmehr eine Geldbelohnung gewährt.

Leipzig. Leichterer Spiel mit dem Leben. Ein am Freitag abend durch die Karl-Beine-Strasse spazierenden Mädchen war mit seinem Begleiter in Streit geraten und verlor sich vor ein gerade in die Straße einbiegendes Auto zu werfen. Der Kraftwagenführer brachte den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen, so daß die Abfahrt des Mädchens vereitelt wurde. Darauf erhob sich die Lebensmüde und warf sich gleich wieder vor eine vorbeifahrende Straßenbahn. Das Mädchen wurde erlöst und ein Stück Weges mitgeleitet, ohne jedoch ernstlicher verletzt zu werden. Immerhin war die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

Leipzig. Der Kampf gegen die Kommunisten. Das Volkswort meldet: In der vergangenen Woche sind zur Bekämpfung der kommunistischen Bewegung wiederum über 200 Wohnungen und Gartenanlagen durch Beamte der Schutzpolizei, zum Teil mit Unterstützung von SA und SS, durchsucht worden. Es wurden dabei Druckschriften, insbesondere Bücher marxistischen und kommunistischen Inhalts, Bekleidungs- u. Ausstattungsstücke verbotener Organisationen, Flugblätter, Rasen, Fernsprechanlagen usw. und in neun Fällen auch Waffen und Munition vorgefunden und beschlagnahmt. Am Zusammenhang damit wurde eine Anzahl Personen festgenommen, von denen mehrere bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Verurteilung angeführt worden sind.

Penz. In Schuchhaft. Am Freitag wurde hier der Fabrikant Junghans wegen Aufstellung unwahrer Behauptungen in Schutzhaft genommen. Am Sonntag nachmittag wurde er mit Plakaten auf der Brust und auf dem Rücken mit der Aufschrift „Ich bin ein Verleumdung und Beschädigung der von mir gegen die RSD. und ihre Helfer gemachten Aussagen als erlunden“ durch die Stadt geführt. Sodann wurde er aus der Haft entlassen. Wegen ihm ist Anzeige erstattet worden.

Zwickau. Festnahmen. Wegen Beschimpfung der nationalen Regierung, Verteilung beherzlicher Flugblätter usw. wurden in den letzten Tagen in Zwickau, Schönewitz, Bölsitz und in der Siedlung Nord zahlreiche linksstehende Personen festgenommen und dem Konzentrationslager auf Schloß Osterstein angeführt.

Zwickau. Raub auf Vogelsteller. Wie alljährlich um diese Jahreszeit begann auch heuer wieder das verwerfliche Treiben der Vogelsteller. Dem Gendarmereiseposten Aue war bekannt geworden, daß sich besonders in Horschau viele Vogelsteller betätigen. Es wurden daher in den Wohnungen bekannter Vogelsteller Durchsuchungen vorgenommen, die einen überraschenden Erfolg zeigten. Es wurden eine riesige Anzahl Vogelstämme, Lockstoffe, Leimruten, Büchsen mit Vogelkleim usw. gefunden und beschlagnahmt. Bei einem Vogelsteller wurden fünf Vogelstämme, denen die Fingel vorstimmelt waren, in einem dunkel verhangenen Kaffi aufgefunden. Unter den Vogelstücken, gegen die Anzeige erstattet worden ist, befindet sich auch der Vorkühler der in Horschau bestehenden „Vereinigung der Liebhaber einheimischer Stubenvögel“, der bisher für den Heimatklub maßgebend war, wenn Berichte über den Stand der Singvögel eingefordert wurden.

Mühlberg. Der Dant des Bränsen. Wie wir vor kurzem berichteten, wurde Bränsen Georg, der älteste Sohn des früheren Königs August von Sachsen, anlässlich des starken Gewitterregens am Montag abend im Hause des Schuhmachers Otto Beger gastfreundlich aufgenommen. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in diesem Hause lernte der Bränsen die kleine Enkelin des Schuhgebers kennen, mit der er sich längere Zeit beschäftigte. Jetzt bekam diese Enkelin als Dant, der den Großvater galt, im Auftrage des Bränsen einen kleinen Koffer geschenkt, der eine Puppe und ihre ganze Garderobe enthielt. Auch der Babemantel fehlte nicht; ja, sogar eine Wuschmappe mit den dazu gehörenden Notizenheften nannte dies Blyppchen sein eigen. — Dieses stumme Geschenk wird nicht nur eine Freude für das Kind, sondern auch zugleich ein Andenken an den Besuch des Bränsen, der aus dem Märchenreich der kleinen Hotel zur Wirklichkeit erwachte.

Dalle. Drei Jahre Gefängnis für eine entmenschte Mutter. Wegen fahrlässiger Tötung ihres zwei Monate alten Mädchens hatte sich die 25 Jahre alte Frau Martha Dollmann aus Schkeuditz vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagte bot das Bild einer Frau, die bei der Begriffs Mutter zu einem Herrdild geworden ist. Sie kümmerte sich nicht um das Kleine, sondern ging lieber mit ihrem Mann ins Gasthaus, während das für die Pflege des Kindes Notwendige von hilfsbereiten Verwandten zur Verfügung gestellt wurde. Einmal fand die Beklagte das Kind im bitterkalten Winter bei offenem Fenster blau gefroren auf dem Küchentisch liegen. Vom Arzt verschriebene Heilmittel besorgte die Mutter nicht. Das Gericht erkannte auf die höchstzulässige Strafe von drei Jahren Gefängnis.

Geis. Gemeiner Ueberfall. Am Freitag früh gegen 6 Uhr wurde in einem Waldchen bei Pissa die 23jährige Pissa Wittur, die im „Touristenheim“ in Pissnitz beschäftigt ist und sich mit dem Rabe auf der Rückfahrt von ihren Eltern in Pissa nach Pissnitz befand, von drei Männern überfallen. Sie wurde vom Rabe gerissen, völlig entkleidet und über ausgerichtet. U. a. wurden ihr auch die Haare abgenommen. Ueber den Ausgang des Ueberfalls kann die Ueberfallene keine Angaben machen, da sie angeblich das Bewußtsein verloren hat. Bemerkenswert ist, daß schon vor einiger Zeit und auch am Donnerstag an die Eltern und den Bräutigam des Mädchens anonyme Briefe gerichtet wurden, in denen mitgeteilt wurde, daß das Mädchen ermordet werden sollte. Am Freitag morgen traf auch in dem „Touristenheim“ ein Brief ein, der die Mitteilung enthielt, daß die Mutter des Mädchens in dem Waldchen bei Pissa ermordet werden würde. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Geis. Scherz verunglückt. In der Metallgießerei von Johann Schmidt in Niedergeroldschwalde verunglückte die Frau des Besitzers schwer. Frau Schmidt, die an einer rotierenden Poliermaschine beschäftigt war, wurde von einer Eisenstange ins Gesicht getroffen, so daß ihr der Oberkiefer völlig zertrümmert wurde. Die Frau stürzte ohnmächtig zu Boden und schlug darauf mit dem Hinterkopf auf, daß sie sich außerdem eine Gehirnerschütterung zuzog.

Feierliche Einweihung des neu vorgerichteten Gotteshauses Kofelig, Amtsh. Großenhain.

Am Sonntag fand hier im festlich geschmückten, überfüllten Gotteshaus die Uebergabe der in ihrem Inneren renovierten Kirche durch den Ortspfarrer Dr. Reimer aus Frauenhain statt. — Am 9. Okt. vergangenen Jahres, so führte der Redner aus, hatten wir uns hier schon zu einer solchen Feier zusammengesunden, als unser Kirchlein ein neues äußeres Kleid bekommen hatte. So sind wir heute gekommen, um unser Gotteshaus einzuweihen und unserem Herrn von Dingen zu danken für all seine große Liebe und Güte, daß er es uns ermöglicht hat, trotz der Not in dieser schweren Zeit das große Werk zu vollbringen. Denn es war ja nicht so einfach, dieses Werk durchzuführen. Als im vergangenen Jahr manch Fremder, der hier weilte, auf unser Kirchlein, das sich im neuen Aufzuge wohlgefällig, jedoch schlicht, schon von weiter Ferne dem Landschaftsbilde der Heimat bietet, seinen Schritt ins Innere lenkte, war er doch bitter enttäuscht von dem Anblick, der sich ihm da bot. Die Decke war rissig, das Dach war durchlässig und die Grundmauern wiesen große Risse auf. Unser Gotteshaus war seit 1892 nicht mehr erneuert worden. Wenn wir nun im vorigen Jahre den Beschluß faßten, dann liebe Freunde vom Kirchenvorstande, danke ich es Euch in dieser Stunde, noch mehr aber unserer obersten Kirchenbehörde, die das volle Verständnis hatte und uns durch die tatkräftige finanzielle Unterstützung in die Lage versetzte, alsbald ans Werk zu gehen. Dankbarkeit erfüllt unsere Herzen gegen alle die Kräfte, die Künstler, Handwerker, wie z. B. Tischler, Glaser, Maler, Denselger und alle die, die so manchen Handgriff, manche Fuhre umsonst leisteten. Aber auch den Kirchenvorständen, den alten wie den neuen, die jederzeit die Interessen der Kirche vertreten haben, sei ebenso herzlich gedankt, wie auch den edlen Spendern für den Kronleuchter, ein neues buntes Fenster und dem Verein für Denkmalpflege, der die Erneuerung des Altarbildes ermöglichte.

Ganz besonders sei erwähnt, daß es uns sehr erfreut, all diese Arbeiten schuldenfrei zur Durchführung gelangen zu lassen. — So sollen wir denn auch dem Herren danken, der uns diese Arbeit Gottes gab und so wollen wir uns dankbar zeigen, indem wir die Liebe zum Gotteshaus pflegen und uns am Gotteswort erbauen, denn wir sind in ihm ein Stück irdischer und ewiger Heimat zugleich. Mancher von Euch wird aber auch in Wehmut des alten denken, was dem neuen hat müssen weichen. Gewiß, das Neue ist schöner, aber an dem Alten hing ein Stück Jugend und Kindheit. So werdet ihr Euch erinnern an den Kirchentag Gottesdienst in der alten Kirche, auf den Chor in der alten Umgebung; wir sehen noch im Geiste den Pfarrer im alten Gotteshaus, den letzten, den wir in Kofelig hatten. — So kommt denn recht fleißig ins Gotteshaus, damit wieder fröhliche Jugend und Sitten bei uns einziehen. Amen!

Im Anschluß an den Gottesdienst, wo der Kantor, Oberlehrer Stephan Kofelig, die Orgel melodiös und der Chor die Feiertöne des Gelanges: „Du Gott nur allein Du sollst es sein, Du Gott allein dich“ mit uns „Gott allein“ umrahmte, wurden die beiden ehemaligen Kirchenvorstandsmitglieder Wolbach und Hölle, die sich jederzeit große Verdienste um die Erhaltung, Förderung und Erneuerung unserer Kirche erworben haben, durch Ueberreichung eines künstlerischen Gedächtnisses von verammelter Gemeinde geehrt.

Ministerpräsident v. Brüning in Herrnhut.

Herrnhut. Aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Herrnhut traf Ministerpräsident v. Brüning gestern mit seinem Stabe, von Lobau aus von Motorboot geleitet, in Herrnhut ein. Vor dem Gasthause hatte ein Ehrenkranz Aufstellung genommen. Nachdem die religiösen Vertretungen den erschienenen Ehren Gästen vorgestellt worden waren, wurde dem Ministerpräsidenten im Vorraum des Gasthofes von einem Hülfs-Mädchen ein Ehrenkranz überreicht, während seiner Gattin ein Rosenkranz von einem Hülfs-Jungen überreicht wurde. Die Standarte 102 stand in Stärke von 2000 Mann auf dem Festplatz aufmarschiert. Auch der Jungmann Oberlaufing unter seinem Führer von Unken-Stenberg war mit 1200 Jungen angetreten. Nach einer Kranzüberreichung am Ehrenmal der Gefallenen hielt der Führer der Standarte 102, Unterstab, eine Ansprache, in der er der Opfer gedachte, die von der SW. für die nationale Sache hätten gebracht werden müssen. Anschließend fand auf dem Festplatz ein Konzert der Standartenkapelle statt. Inzwischen besuchte der Ministerpräsident mit seiner Gattin den Herrnhuter Friedhof, wo verschiedene seiner verdienten Vorfahren zur ewigen Ruhe gebettet sind, sowie verschiedene Institute der Deutschen Brüderunität. Am Nachmittag fand in dem neuen erweiterten Parteihaus der NSDAP, ein Festakt statt. Hier begrüßte als Vertreter der Deutschen Brüderunität Direktor Utendörfer die Gäste mit einer kurzen Ansprache, in der er einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Mission und ihre Beziehungen zur Stadt gab. Bürgermeister Dr. Burkhardt überreichte sodann dem Ministerpräsidenten den Ehrenbürgerbrief, wofür dieser mit schlichten Worten dankte. In einer kurzen Festrede der Stadtverordneten wurde beschlossen, die am Parteihause liegende Straße Adolf-Hitler-Straße zu benennen. Das erweiterte Parteihaus der NSDAP, erhielt den Namen Adolf-Hitler-Haus. Der Ministerpräsident betonte zum Schluß wiederholt, daß er die Ernennung zum Ehrenbürger von Herrnhut aus dem Grunde gern angenommen habe, weil er sich durch seine Vorfahren mit der Stadt und der Brüderkirche eng verbunden fühle.

Treffen der ostfälischen Hitlerjugend in Baun.

Baun. Die ostfälische Hitlerjugend führte am Sonntag in Baun als dem ersten Standort in der Oberlausitz ein großes Treffen durch, zu dem rund 4000 Hitlerjugendler erwartet wurden. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. Schon in den frühen Morgenstunden bewegte sich Abteilung um Abteilung nach der großen Sportplatzbahn, wo ein Appell mit Morgenfeier stattfand. In langen Reihen marschierte die Jugend auf und bot ein buntes, eindrucksvolles Bild, das vor allem durch viele Fahnen und Wimpel belebt wurde. Es waren, als der Appell begann, nur etwa 2000 Jungen erschienen, weil 1000 der Erwarteten nach Herrnhut gefahren waren, um dort bei dem Besuch des sächsischen Ministerpräsidenten v. Brüning zugegen zu sein. Lautlose Stille herrschte, als Ortsleiterführer Schnobder und Stabsführer Wederpaß eintrafen, begrüßt von Mannführer Schlinginger-Baun. Ortsleiterführer Schnobder gab in einer Rede an die Jugend einen Überblick von der Entwicklung der Bewegung Adolf Hitlers und besonders der Hitlerjugend, die ebenfalls einen schweren Kampf habe durchleben müssen. Auf die Jugend habe der Führer sein ganzes Augenmerk gerichtet, denn aus ihr sollen später Männer hervorgehen, die im Leben bestehen können.

Der Standortälteste Oberleitungsamt Juckertow begrüßte die Jugend herzlich. Hierauf fand der Appell durch Abmarschieren der langen Fronten statt. Anschließend erfolgte die Uebergabe einer Fahne durch Ortsleiterführer Schnobder

an die Bauner Gruppe der Hitlerjugend. Warrer Schnobder-Baun hielt in der Morgenfeier eine feierliche Ansprache, in der er auf die Erziehung der Jugend zu tüchtigen deutschen Männern einging.

Am Nachmittag bewachte sich der Lange Run der Hitlerjugend durch die Straßen der Stadt. Auf dem Sportplatz fand ein Vorbeimarsch vor dem Gebietsführer statt.

Ein Scharfrichter für Sachsen

Das Sächsische Justizministerium gibt bekannt, daß der Scharfrichter Alwin Engelhardt in Schmölla (Thüringen) für das Land Sachsen zur Vollstreckung von Todesurteilen für die Zukunft verpflichtet worden ist.

Sächsischer Gärtnertag in Aue.

Aue. Der Landesverband Freizeithaus Sachsen im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues e. V. hielt am Sonnabend und Sonntag in Aue seine Landesverbandstagung ab, mit der eine von der Bezirksgruppe Aue und Umgebung veranstaltete große Blumen-, Pflanzen- und Industriemessen verbunden war, die am Sonntag von Tausenden aus nah und fern besucht wurde. Eine Tagung der Bezirksgruppenführer und eine Tagung der Kreisfachbearbeiter der NSDAP leitete die Landesverbandstagung am Sonnabend nachmittags ein. Abends fand im überfüllten Bürgergartenaal ein Heimatabend statt, der echt heimatischen ergebigen Charakter trug. Am Sonntag vormittags tagten zunächst die Arbeitgebervereinigungen des Sächsischen Gartenbaues e. V. und die Gärtnerkrankenkassen. Im Mittelpunkt der Landesverbandstagung stand der Sächsische Gärtnertag, der im wiederum überfüllten Bürgergartenaal stattfand. Landesverbandsführer Gärtnereibesitzer Falkenberg-Weidlich hielt die aus allen Teilen des Landes erschienenen Berufskollegen willkommen. Sein besonderer Gruß galt den zahlreichen Ehrengästen. Er betonte, daß nachdem die letzten beiden Gärtnertage in Glauchau und Jittau im Zeichen des Niederganges gehalten hätten, die diesjährige Tagung ermahnt wieder im Zeichen des Wiederaufstiegs stehe. Die sächsischen Gärtner seien bereit, zu ihrem Teil an dem Wiederaufstieg mitzuwirken. — Grüße überbrachten Oberregierungsrat v. Protzke-Hwidan für das sächsische Wirtschaftsministerium und die Kreisbauernschaft Hwidan, Erster Bürgermeister Hofmann für die Stadt Aue und Gärtnereibesitzer Ruff-Eidenhof für die Bezirksgruppe Aue und Umgebung. Starke Beachtung fanden die Worte des sächsischen Bauernführers Körner, der u. a. ausführte, der 1. Januar 1934 werde voraussichtlich der Stichtag für die Bildung des einheitlichen sächsischen Landesverbandes im Rahmen des berufständlichen Aufbaues sein. Der Gartenbau werde kein Anhängsel, sondern ein vollwertiges Glied des sächsischen und damit des Reichslandbaues sein.

In einem etwa einstündigen Vortrag behandelte der Reichsverbandsführer Gärtnereibesitzer Voettner-Frankfurt a. D. das Thema „Die Stellung des Gartenbaues im neuen Deutschland“. Der Redner sprach eingehend über den künftigen ständlichen Aufbau und betonte, daß man dem Gartenbau soviel Selbständigkeit lassen müsse, daß ihm die Entwicklung der freien Kräfte der Selbsthilfe für die Erfüllung seiner Pflichten im Volksgange in eigenständiger Arbeit und Führung gewährleistet werde. Neben der Erlassung aller im Gartenbau berufständlich Tätigen sei auch dafür Sorge zu tragen, daß der Einfluß des Berufs in der Organisation der Kleingärtner und Kleinfelder härter werde und daß ferner die Verbände und Gesellschaften unter stärkeren Einfluß des Berufsstandes kommen werden. Wenn man nach der Stellung des Gartenbaues im neuen Deutschland frage, könne die Tatsache, daß die bodenbauenden Berufe zum Gelingen würden, den Gärtner mit Freude erfüllen. Der Gartenbau werde ein unentbehrlicher Teil des zukünftigen Landbaues sein. Zum Schluß forderte der Redner die Gärtner auf, den unbedingtesten Willen auch von dieser Tagung mit nach Hause zu nehmen, dem Führer sein großes Werk vollenden und damit ein einiges, stolzes und freies Deutschland schaffen zu helfen. Der Gärtnertag klang mit einem Sieg-Heil auf Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler aus.

Am Sonntag nachmittags fanden noch kleinere interne Beratungen einzelner Fachgruppen statt.

Demnächst

Staat zu



Fahrt ins Blaue

Zur Frage der Vereinheitlichung der Siedlerverbände.

Dresden. Entgegen anderslautenden Nachrichten, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, teilt das Stabsamt des Landesbauernführers mit:

„Die Vereinheitlichung der Siedlerverbände in Sachsen, bzw. ihr Anschluß an den Reichsbund Deutscher Kleingärtner und Kleinfelder“ ist ausschließlich Sache der Abteilungs-Landwirtschaft der Gauleitung der NSDAP.

Die Entscheidung, ob einer und welcher der bestehenden Siedlerverbände als Ausgangsorganisation bestimmt wird, wird erst getroffen, wenn über die personellen und rechtlichen Verhältnisse bei den Einzelverbänden restlos Klarheit geschaffen ist.

Die für den geplanten Zusammenschluß in Frage kommenden Verbände haben sich deshalb in dieser Angelegenheit ganz ausschließlich mit der Abteilungs-Landwirtschaft der Gauleitung der NSDAP, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, in Verbindung zu setzen.“

Das sächsische Justizministerium zur Frage der Reform des juristischen Studiums.

Dresden. In Sachsen stehen die Arbeiten an einer Verordnung über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justiz- und Verwaltungsdienst vor dem Abschluß. Ihren Ausgangspunkt nimmt die Verordnung in der „Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern über die juristische Vorbildung“ vom

20. September 1930. Sie umfaßt deshalb außer dem Bestimmungen über das Universitätsstudium, die in den Abschnitten „Erste juristische Prüfung“ aufgenommen werden, auch die künftige Regelung des Vorbereitungsdienstes und eine grundlegende Umgestaltung der beiden juristischen Prüfungen.

Über die Frage der juristischen Studienreform haben zwischen dem Volksbildungs- und dem Justizministerium Vorberedungen stattgefunden. Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur sind hierbei über die Neugestaltung des Lehrplans nicht hervorgetreten.

Eine erhebliche Beschränkung der Rechte des juristischen Lehrkörpers ist im Rahmen der geplanten Reformen nicht zu umgehen. Eine Anhebung der Wissenschaft oder Einschränkung der Lehrfreiheit liegt jedoch nicht in diesen Maßnahmen. Die Wissenschaft soll sich nach wie vor frei entfalten, aber nur auf nationalsozialistischer, nicht mehr auf liberalistischer Grundlage.

Das Justizministerium zur Begründung von Gewerbebetrieben durch Jugendliche.

Dresden. Im Sächsischen Justizministerialblatt Nr. 6 vom 14. August 1933 wird Folgendes veröffentlicht: „Das Justizministerium hat bereits in einer früheren Verordnung auf die Schäden hingewiesen, die durch eine verfrühte gewerbliche Selbständigmachung Jugendlicher sowohl dem Jugendlichen selbst wie auch dem Ansehen des ganzen Berufsstandes zugefügt werden. Leider ist, wie aus neueren Darlegungen der Gewerbeämtern erhellt, kein Rückgang, sondern vielmehr ein Aufleben der Gewerbebetriebe Jugendlicher zu beobachten. Die Vormundschaftsgerichte werden deshalb jetzt veranlaßt, bei ihren Entscheidungen der Unterbindung solcher verfrühter Geschäftsgründungen und Gewerbebetriebe ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.“

Vor der Entscheidung über die Genehmigung ist zunächst die zuständige Gewerbeämteramtlich zu hören, sofern der Gegenstand des Erwerbsgeschäftes zum Geschäftskreis der Gewerbeämter gehört.“

Auch das sächsische Wirtschaftsministerium hat unlängst diesem Problem seine Aufmerksamkeit geschenkt und für den Gewerbebetrieb von Minderjährigen den unbedingt notwendigen Nachweis der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts gefordert.

Ein hauswirtschaftliches Dienstjahr für alle Mädchen.

BdS. Berlin. Wertvolle Anregungen für die Ausgestaltung eines hauswirtschaftlichen Jahres als Frauenbildungsjahr für alle Mädchen gibt der Sozialwirtschaftliche Zeitschrift in einem längeren Artikel. Am besten wäre es, so heißt es da, wenn jedes junge Mädchen in einem geschlossenen Heim seine Ausbildung erhalten und seinen Dienst leisten könnte. Wir wissen aber auch, daß unser armes Volk sich einen solchen Aufwand nicht leisten kann, viele hunderttausend junge Mädchen in Heimen zusammenzufassen. Es sollten möglichst viele Ausbildungsstätten geschaffen werden. Wände bestehender Einrichtungen könnten dafür nutzbar gemacht werden. Wir brauchen auch Familienplätze, denn wir müssen alle jungen Mädchen schulen und müssen deshalb alle Möglichkeiten ausschöpfen.

So wünschenswert auch die Erziehung durch die eigene Mutter sein mag, so muß doch nach Ansicht des Artikel-Schreibers die Erziehung durch die Gemeinschaft noch hinzukommen. Deshalb wird die schrittweise Zusammenfassung und Unterweisung, ähnlich der Berufsschule, jedoch für die besonderen Zwecke der hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Erziehung verlangt: Ernährungskunde, Säuglingspflege, erste Hilfe bei Krankheiten und Unfällen. Auch die körperliche Erziehung dürfte nicht vergessen werden. Endlich müßten auch Religionsunterricht, deutsche Geschichte und Literatur den ihnen gebührenden Raum einnehmen.

Überbunden sei schließlich noch die Anreize, den kinderreichen Familien die Aufnahme fremder junger Mädchen durch eine Beihilfe für den Erziehungsplan zu erleichtern.

Die Deutsche Technische Hochschule in Prag gefährdet.

Berlin. (Funkspruch.) Der tschechische parlamentarische Ober- und Kontrollausschuß hat an den Ministerpräsidenten ein Memorandum erwidert, in dem die Auflösung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag und deren Vereinigung mit der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn gefordert wird.

Wenn auch die deutsche Presse in der Tschechoslowakei einstimmig die Ablehnung dieses Vorstoßes verlangt, so ist doch zu befürchten, daß dieser Vorstoß von der Regierung weiter verfolgt wird. Eine Begründung dieser endgültigen Zusammenlegung mit Sparmaßnahmen kann aber nur als grotesk bezeichnet werden. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Plänen ganz offenbar um eine Unterdrückungsmaßnahme gegen das Regime, die umso härter in Erscheinung tritt, als von der tschechoslowakischen Regierung für tschechische Zwecke in der letzten Zeit neue Häuser geschaffen worden sind, während alle deutsche Hochschulen sich noch in den alten Gebäuden befinden und darüber hinaus schon deutsche Hochschulen, so beispielsweise die Bergakademie in Bräun, aufgelöst worden sind.

Ein Verleumder gesteht.

Der erlogene Anschlag auf Starckenberg.

B. n. (Funkspruch.) Bei der hiesigen Volksdirektion hatte ein gewisser Franz Wolf in der vorigen Woche die Anklage erköttet, er sei von dem ehemaligen Linzer Gauleiter der nationalsozialistischen Partei, Wolf, beauftragt worden, gemeinsam mit dem Bezirksleiter dieser Partei, Wolf, und dem Abtanten der SA-Standarte 14, Brunner, auf den Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starckenberg, ein Attentat zu verüben. Er hat jetzt vor dem hiesigen Landgericht bei einer Gegenüberstellung mit Wolf und Brunner angegeben, daß seine Erklärungen erdichtet gewesen seien. Wolf wurde darauf auf freien Fuß gesetzt, während Brunner, bei dem anlässlich einer Ausfischung eine Wirtale mit Munition gefunden wurde, noch weiter in Haft gehalten wird. Wolf, der gegenwärtig arbeitslos ist, hatte Eingang in die vaterländischen Kreise gesucht, um eine Erziehung zu finden und glaubt, mit Mädchen wie dem geplanten Attentat auf Starckenberg leichter zum Ziele zu kommen.

Mölnig wird aus der Haft entlassen.

B. n. (Funkspruch.) Am Schluß der heutigen Verhandlung im Adner Oberlandesprozess verkündete der Vorsitzende des Gerichtes den Gerichtsbescheid, den Angeklagten Mölnig aus der Haft zu entlassen.

600 Jahre Neustadt.

* Neustadt i. Sa. Die alte Goldbergstadt des Reichserzherzogs hatte aus Anlaß der Feier ihres 600jährigen Bestehens ein farbenfreudiges Festkleid angelegt. Die Feier wurde am Sonnabend vormittag mit einem Festakt in der Stadtschule eingeleitet. Ministerpräsident v. Killinger, der persönlich in Neustadt erschienen war, wurde von Bürgermeister Dr. Diebge empfangen und von einer begeisterten Volksmenge begrüßt. Unter den sonstig zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man Ministerialdirektor Günther, Kreisshauptmann Ministerialdirektor Dr. Seltzer, Amtshauptmann von Thümmel-Pirna, Staatskommissar Erich Kunz sowie den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Rörner. Bürgermeister Dr. Diebge hielt in seiner Begrüßungsansprache die Ehrengästen herzlich willkommen und verlas die eingegangenen Glückwunschkarten, darunter ein Handschreiben des Reichspräsidenten sowie Telegramme des Reichskanzlers Adolf Hitler, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsstatistikkommissars von Tschammer-Olsen. Seine Rede klang aus mit einem Treuebündnis zum Reichskanzler Adolf Hitler, dem Ehrenbürger von Neustadt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes hielt Schulleiter Oberlehrer Danzsch die Festrede, in der er einen Überblick über das wechselvolle Schicksal der sechshundertjährigen Jubelstadt und über ihre Entwicklung von der alten Goldbergstadt zu der heutigen Stätte der Kunst- und Industrie gab.

Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete Ministerpräsident v. Killinger, der die Wünsche der Stadtregierung überbrachte. Er wies auf die Bedeutung

Neustadts als Grenzstadt hin. Die Regierung werde mit bestem Können die Interessen gerade der kleinen Städte fördern und vertreten. Insbesondere werde alles getan werden, um der Blumenindustrie und den anderen Gewerbebezügen der Stadt wieder auf die Beine zu helfen.

Es folgten kurze Ansprachen der Vertreter des Bezirksverbandes, des Sächsischen Gemeindeförderungsvorstandes, des Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domsch, des Präsidenten der Oberpostdirektion, Bauerhorst-Dresden sowie des Bürgermeisters Dr. Bührer, der namens der Stadt Dresden und ihres Oberbürgermeisters sprach. Die Feierstunde schloß mit dem gemeinsam gelungenen Deutschlandlied.

Im Anschluß hieran besichtigten die Gäste die Jubiläumsausstellung im Schulgebäude „Gewerbe, Altertümer, Schularbeiten“. Ministerpräsident v. Killinger brachte der sehenswerten Gewerbeausstellung großes Interesse entgegen und sprach sich über die Blumenindustrie und den Handwerksstand der Stadt aus.

Der Sonnabendnachmittag brachte die Vorführung eines Heimatfilms im Schützenhaus, der Bilder aus der Industrie sowie vom Leben und Treiben der Jubelstadt zeigt. Es folgte ein Kirchenkonzert in der Jacobikirche, das auch auf den Rundfunk übertragen wurde. Den Abschluß des ersten Festtages bildete ein Kommerz im Schützenhaus. Der Höhepunkt war die Übergabe eines Goldenen Buches der Jubelstadt an den Bürgermeister Dr. Diebge.

War schon der Sonnabend überaus reich an festlichen Veranstaltungen, so überbot die Sonntag auf neue mit

einem großartigen Festprogramm. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges wurden in beiden Kirchen der Stadt Festgottesdienste abgehalten. Den Gottesdienst in der evangelischen Jacobikirche wohnte auch der sächsische Landesbischof Coch bei, der in einer Ansprache seiner besonderen Freude über das enge Zusammenarbeiten zwischen der politischen und kirchlichen Leitung der Stadt Ausdruck verlieh. Im Sitzungssaal des Rathauses trug sich im Anschluß hieran Landesbischof Coch als erster in das Goldene Buch von Neustadt ein.

Vor dem Rathaus erfolgte Johann in Anwesenheit hoher Ehrengäste die feierliche Weihe einer Fahne der Neustädter Landsmannschaft in Dresden durch Pfarrer Müller, während Landesbischof Coch mit einer feierlichen Ansprache eine Fahne des Neustädter Arbeitsdienstlagers weihte.

Inzwischen hatte sich der bisher trübe Himmel aufgeklärt, und der große historische Festzug konnte am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein vor sich gehen. Den Zug, den Prinz Ernst Heinrich von Sachsen von einer Tribüne aus abnahm, eröffneten mehrere Abteilungen SA- und Danfarenabläufe der Reichswehr. Daran schlossen sich in hunderter Folge Bänder und Gestalten aus der Geschichte der Stadt. Der zweite Teil des Festzuges war der Gegenwart gewidmet und zeigt vornehmlich Festwagen der Jungmänner, Industrie und Vereine. Gegen 4 Uhr begann auf dem mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten Marktplatz ein großes historisches Marktspiel. Das Heimatfestspiel „Der Goldbergstadt Glück und Not“ von Lehrer Otto Graupner-Neustadt das bereits am Freitag seine Uraufführung in Gegenwart des Prinzen Friedrich Christian erlebt hatte, wurde am Sonntagabend mit großem Erfolg wiederholt. Bei Eintritt der Dunkelheit war die gesamte Stadt festlich illuminiert.

Amfliches

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden:

1. am Donnerstag, den 21. September 1933, vormittags 10 Uhr (Za 4/33), Blatt 40 des Grundbuchs für Strebla (eingelegener Eigentümer am 10. Febr. 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlossermeister Friedrich Wilhelm Hoffmann in Strebla), nach dem Flurbuche 3,2 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 14700 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 9750 RM.; sie entspricht dem Friedenshauptpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit Wohngebäude, Schlosserwerkstatt, Maschinenkuppeln, je mit Anbau und einem Stall, es liegt in Strebla, Torauer Str. 44 — Nr. 44 d. Ortstl.

2. am Donnerstag, den 2. November 1933, vormittags 10 Uhr (Za 20/32), Blatt 127 des Grundbuchs für Röderau (eingelegener Eigentümer am 10. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlossermeister Robert Max Lamm in Röderau), nach dem Flurbuche 8,5 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 50000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 40500 RM.; sie entspricht dem Friedenshauptpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in Röderau, Gartenstraße 24 E und ist bebaut mit Wohn- und Schankgebäude, mit 3 Anbauten und Schlaftaus, mit Keller und Anbau, sowie einer Kegelbahn.

3. am Donnerstag, den 19. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr (Za 6/33), Blatt 1 des Grundbuchs für Wochra-Vornitzer Anteil (eingelegener Eigentümer am 4. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 1. Härtemeister Adolf Johann Paul in Leipzig, 2. dessen Ehefrau Erna Friederike Gertrude Karoline Paul geb. Hähne in Leipzig je zur Hälfte), nach dem Flurbuche 12,4 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 24000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 20950 RM.; sie entspricht dem Friedenshauptpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit Wohngebäude, Backofen, Schlaft- und Waschküchen, Regalgebäude, Tanzsaal und Schuppen, sowie mehreren Anbauten. Es liegt in Wochra — Nr. 1 B der Ortstl.

4. am Donnerstag, den 9. Nov. 1933, vormittags 10 Uhr (Za 39/32), Blatt 150 des Grundbuchs für Weida (eingelegener Eigentümer am 30. Dez. 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fabrikwerksbesitzer August Ludwig Piotrowski in Riesa-Weida), nach dem Flurbuche 8,2 Nr. 10 und nach dem Verkehrswert auf 10950 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 10540 RM.; sie entspricht dem Friedenshauptpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit Wohngebäude und 2 Anbauten, Waschküchen, Gerätekuppeln und Vaugerätekuppeln. Es liegt in Riesa-Weida, Lange Straße Nr. 13 — Nr. 70 B der Ortstl. Weida.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, 12. August 1933.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Wir geben hiermit bekannt, das anstelle des aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschiedenen Herrn Willy Petri Herr Angführer Max Rehsfeld in das Kollegium einsetreten ist. Der Rat der Stadt Riesa, am 12. August 1933.

In letzter Zeit gemachte Wahrnehmungen veranlassen uns hiermit darauf hinzuweisen, daß nur vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Dresden bean. von uns genehmigte Sammlungen durchgeführt werden dürfen.

Auf die Strafbestimmungen der Verordnung über öffentliche Geldsammlungen vom 6. November 1929 weisen wir noch besonders hin. Der Rat der Stadt Riesa — Vollkollegium —, am 8 August 1933.

Familiendrucksaachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Schönes Zimmer zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

3-4-Zimmer-Wohnung von pünktlich zahlenden Mietern am 1. 10. oder später gesucht. Offert. u. E 3676 a. b. Tagebl. Riesa.

Lagerräume mit Keller an d. Schlageterstraße zu vermieten. Off. u. D 3675 Tagebl. Riesa.

Finanzierungen, Darlehen, Hypotheken W. Neumann, Riesa, Felchenauerstr. 9, 11.

Vereinsnachrichten

GutsMuth-Frauenverein, Mittwoch, den 16. 8., Ausfl. nach Diesbar. Treffen Dampfschiff. 13.40 Männergesangsverein Gröba, Morgen Dienstag Wiederbeginn der Singstunden. Jäger und Schützen, Monatsversammlung morgen Dienstag mit Bräutlingsdinner im Vereinslokal. RW. Adler, Dienstag, den 15. 8., Pflichtfahrt, Start 7.30 Uhr, Lampe mitbring., ohne Entschuldigung darf niemand fehlen.

Rette Dein Haar! Darausf., Schupp., kreisförm. Darausf. (alopecia areata), auch gegen Ergrauen. 25 jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut für Haarkrankheiten, Weichen Vorkirchstr. 23. — Sprechzeit in Riesa jeden Mittwoch von 1-7 Uhr, Schlageterstr. 73, I.

Britetts Bornaure und Niederläufiger Marken, Steinkohlen, Stüttenfoks, Brennholz liefert jede Menge frei Haus J. Kern Nachf. M. Werner Elbstraße 2, Fernsprecher 337

Darlehenssuchende

werden gebeten, den Verlag des „Rieser Tageblattes“ sofort zu benachrichtigen, wenn sie Zuschriften erhalten, die — im Gegensatz zu den veröffentlichten Inseraten — nicht von Privatleihengebern, sondern von solchen Vermittlungsstellen ausgehen, die Vorauszahlung von Gebühren verlangen oder teure Inserate in sogenannten Finanzblättern empfehlen.

Hausmagd für gr. Gut sucht z. 1. 9. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche eine Magd w. melten sofort kann. Genuig, Pöppel.

Kammerjäger Röder kommt nach hier und Umgebung um Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Ameisen restlos unter Garantie zu vertilgen. Bestellungen sende man sofort unter Röder an das Tageblatt Riesa.

Kaufe laufend waggon weisse gelbst. Frühkartoffeln.

Otto Sommer, Chemnitz, Telefon 30700, nur abends nach 8 Uhr.

Morgen Dienstag Schlachtfest. W. Knöfel & Sohn, Vfr. Röderau.

Ladegerlegenheit

v. Dresden 15., 22. u. 28. 8. v. Ramenz am 23. 8. v. Pöbau am 30. 8. v. Leipzig am 1. 9. u. 3. 9. v. Borna September nach Wittenberg am 17. 9. nach Borken am 26. 9. S. Fritz Hübner Möbeltransport, Bahnbofstr. 23. Telef. 12.

Eintoch-Pfirsiche empfiehlt von jetzt ab täglich bißlig

Pfeifer Schlageterstr. 93, Tel. 147 Heute eingetroffen alle Sorten Ia Seefische, Fettbällinge. Clemens Bürger

Geschäfts-Uebergabe!

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Gemischtwarengeschäft mit Hausschlächterei meinem Sohne übergeben. Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Ida verw. Rosberg.

Auf Obiges bezugnehmend, bitten wir, das unserer Mutter erwiesene Vertrauen auch uns zu schenken, und versichern, daß wir in jeder Weise die uns behrende Kundschaft zufriedenstellen werden. Hochachtungsvoll Paul Rosberg und Frau.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir zugleich im Namen beider Eltern herzlichst Paul Rosberg und Frau Margarete geb. Streble. Niekritz, 15. August 1933.

Kurt Leske Hanna Leske geb. Hoppe

geben ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung bekannt Elstra / 14. August 1933 / Riesa

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt Gerhardt Grünberg Herta Grünberg geb. Jacobi

Riesa, am 14. August 1933

Für die vielen Beweise der Verehrung und innigster Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Ida verw. Hoppe geb. Haupt

sprechen wir hierdurch allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank aus. Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Goßlis, 14. August 1933.

Motorflahrrad (Wanderer) billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

4/20 PS „Opel“ Cabriolett, sowie 1/2 PS Offiz. Simouline, beide in aut. Zustande, sof. vertil. Nühle, Meihen, Burgstr.

Am 11. 8. 1933 wurde unser Kamerad Richard Jäger

zur großen Armes abberufen. Wir halten sein Andenken in Ehren und grüßen ihn zum letzten Mal mit Frontheil!

Stahlhelm B. d. F. Ortsgruppe Riesa. Riesa, am 14. 8. 1933.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Clara Raby

sagen wir allen unsren innigsten Dank. Max Raby zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Riesa, 14. 8. 1933.

Capitol Riesa Nur noch heute Montag bis Donnerstag das große nationale Filmwerk **SA.-Mann Brand** Diesen Film muß jeder Deutsche, dem das Schicksal seines Volkes am Herzen liegt, sehen. **Vorfürungen 7 und 9,15 Uhr. — Mittwoch nachmittag 3 Uhr große Jugend- und Familien-Vorstellung.**

Das Liebestwerben der Kleinen Entente um Bulgarien.

Man kann es dem tschechischen Außenminister Dr. Beneš nicht abtreiben, daß er seinen Weg konsequent, klar und mit unerschütterlichem Willen weitergeht. Er hat um den Osten und Südosten Deutschlands einen Bloß zusammengeführt, der in seiner Gesamtheit von erheblichem Gewicht ist. Natürlich ist dieser Siebenerbund, zu dem sich die Kleine Entente schon erweitert hat, im Ernst noch nicht erprobt. Es bestehen zwischen den einzelnen Staaten schon starke politische und vor allem wirtschaftliche Gegensätze. Aber es ist immerhin schon gelungen, alle an einen Tisch zusammen zu bringen und ein gewisses freundschaftliches Verhältnis einzuleiten. Bei der heutigen Weltlage, die in ihrer tragischen Verwickelung und Verheerung seit den Jahren vor dem und im Kriege und vor dem Versailles Diktat gleich ist, ist es daher nicht ausgeschlossen, daß sich aus diesen zunächst losen Vereinbarungen feste Bindungen und Verbindungen entwickeln. Man will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Deutschland zugleich mit auch Italien ein Paroli bieten. Kein Mensch wird leugnen, daß dieses Spiel, das am Quai d'Orsay und Paris eronnen worden ist, außerordentlich geschickt ist und den Herren an der Seine die Arme vollkommen frei macht.

Einen Schönheitsfehler hat zunächst noch der Zusammenstoß der Ost- und Südoststaaten: Bulgarien hat bisher allen Vordringen Widerstand geleistet und sich von dem Mattenfüßler Beneš nicht einlassen lassen. Aber auch hier scheint der Widerstand langsam zu schwinden. Denn die sudetendeutsche Presse weiß aus der bulgarischen Hauptstadt Sofia folgendes zu berichten:

Demnächst wird der außenpolitische Parlamentsausschuß zusammenzutreten, um einen Bericht des Ministerpräsidenten Mischkoff über die außenpolitische Lage Bulgariens entgegenzunehmen. Der Kammerpräsident Malinoff hat bereits vor der Presse hinsichtlich des Londoner Dispositives erklärt, daß es Bulgarien jederzeit freistehe, sich dem Pakt anzuschließen, daß Bulgarien bereits verschiedentlich Angebote gemacht worden sei, sich dieser oder jener Gruppierung anzuschließen. Daran schloß Malinoff die Feststellung, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen sei, da sich Bulgarien angehöre der immer deutlicher werdenden Gruppierungen zu einer selbstbestimmten Außenpolitik auf weite Sicht entschließen müsse. In diplomatischen Kreisen schenkt man daher der Donauraife Beachtung, die Mischkoff gegenüber mit dem italienischen Botschafter unterhalten hat, um so mehr, als inoffiziell bekannt geworden ist, daß von tschechischer und rumänischer Seite lebhaftere Versuche unternommen werden, Bulgarien zu einem Faktorkommen mindestens mit Rumänien zu bewegen in der unerschöpflichen vorerwarteten Aussicht, Bulgarien auf diese Weise der Kleinen Entente anzuschließen. Der Augenblick ist nicht schlecht gewählt, weil die Bestärkung über die vollkommene Isolierung, in die Bulgarien geraten ist, allgemein ist. Die der Kleinen Entente anachronischen Nachbarkräfte Bulgariens, vor allem aber Rumänien, arbeiten mit dem Argument, daß Bulgarien, wenn es nicht völlig in Rückständigkeit verfallen wolle, Anschluss nach dem Westen finden müsse, der kulturell und wirtschaftlich Bulgarien Nutzen bringe. Der Weg nach dem Westen aber führe über Südfrankreich und Rumänien, so daß es im bulgarischen Interesse liege, mit diesen Nachbarkräften einen Tisch zu schaffen. Man rechnet dabei auf den politischen Kreis, der schon immer entschlossen war, Rührung mit Frankreich zu halten und erklärte den Bulgaren, daß erst das Zusammengehen mit der Kleinen Entente den Anschluss an Frankreich bringe und daß ein Zusammengehen mit Frankreich ohne entsprechende Abkommen mit der Kleinen Entente unmöglich sei. Bei den sehr freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Bulgarien und der Tschechoslowakei bestehen — lebhafter Warenverkehr, handelsrechtliche Kulturverbindungen —, kommt der Tschechoslowakei eine besondere Rolle als Vermittler in Sofia im Auftrage der Kleinen Entente und Frankreich zu. Da auch zwischen Bulgarien und Rumänien in der letzten Zeit ein Austausch von Freundschaftsbotschaften kein Mangel war, so kann man hoffen, daß mit zwei Mitgliedern der Kleinen Entente ein freundschaftliches Verhältnis schon besteht. Die Sozialer Regierung ist, wie bekannt, aus ihrer Zurückhaltung noch mit keinem Schritt hervorgetreten, sie wird auch schwerlich einen Anlauf dazu nehmen. Dafür arbeitet die Kleine Entente unablässig und nicht ungeschickt, um Bulgarien zur Aufgabe seines insofern doch revolutionären Standpunktes zu bewegen. Südfrankreich hält sich allerdings zurück, zumal die Sache ja auch nicht auf beim bulgarisch-tschechischen Problem angepackt werden kann. Von ihm erhofft man augenscheinlich in Paris, Prag und Bukarest, daß es dann leichter gelte werden kann, wenn man der bulgarischen Regierung zu Vorkäuflichkeiten mit Rumänien und der Tschechoslowakei verhilft und dadurch Ansehen häuft.

Mit der einen Hand hat also Frankreich den Viererpakt von Rom abgeschlossen und damit gleichzeitig die belagerte tschechische Seite nach außen gemacht, daß Frankreich schließlich den Frieden wünsche. Mit der anderen Hand aber eine Barriere im Osten und Südosten Europas aufgerichtet, die gleichzeitig die Bedeutung des Paktes von Rom so gut wie annulliert.

Widerlegtes Greuelmärchen.

Ein Offener Brief an die Freie Presse in Amsterdam. In Bremen. Die Geheimne Staatspolizei veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Seit einiger Zeit erscheint in Amsterdam eine Zeitung „Freie Presse“, Wochenblatt für geistige und politische Freiheit. Dieses Blatt, das in deutscher Sprache geschrieben ist, heist in Abelscher und schamloser Weise mit sauberen Lügen gegen Deutschland. In Nr. 3 dieser Freien Presse vom 9. Juli 1933 ist auf Seite 2 ein mehrere Seiten langer Artikel enthalten mit der Überschrift:

„Hr. Faust von SA ermordet. Nach wochenlangem Martirium im Konzentrationslager zu Tode geptübelt.“

Die Absicht des Artikelverfassers ist leicht ersichtlich. Es erübrigt sich, auf die in den weiteren Ausführungen vorgebrachten Lügen näher einzugehen.

Der Artikel wurde dem ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Alfred Faust, der Chefredakteur der Bremer Volkszeitung gewesen ist, im Lager zur Kenntnis gegeben.

Darauf hat Faust freiwillig an die Redaktion der „Freien Presse“ in Amsterdam einen offenen Brief geschrieben, in dem er erklärt: „Die Tatsache, daß ich diesen Brief verfaßt habe, bezeugt Ihnen, daß ich lebe und daß die Meldung über mein Martirium eine phantastische Erfindung und eine greifbare Lüge ist. Wenn es zutrifft, daß todeswürdige Leute lange leben, dann verdanke ich vielleicht Ihrer „unverlässlichen Quelle aus Deutschland“ ein langes Leben! Das wäre auch der einzige Gewinn, den ihr gutgemeinter Nachruf brachte.“

Straßenbauten in Sachsen.

26 000 Arbeitslose werden beschäftigt.

In wachen Kreisen der Öffentlichkeit ist wenig bekannt, daß der größte Teil der staatlichen technischen Verwaltung Sachsens im Finanzministerium zusammengefaßt ist. Man verbindet mit diesem Ministerium sehr häufig die mehr oder minder unangenehme Vorstellung, daß es wohl die Steuer- und Kassengeschäfte des Landes durchzuführen und den Staatshaushaltsplan aufzustellen hat, weiß aber kaum, daß seine zahlreichen technischen Dienststellen neben anderem die öffentlichen Bauarbeiten, die Domänen, die staatlichen Berg- und Hüttenanlagen, die Forsten, die Landstraßen und Flußläufe verwaltungsgemäß und technisch betreiben und somit einen wesentlichen Faktor auf dem sächsischen Bauplatz bedeutet.

Es ist daher erklärlich, daß das Finanzministerium an der wichtigsten und vordringlichsten Aufgabe von heute — an dem Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit — in außerordentlichem Maße beteiligt ist. Um die Arbeitsbeschaffung möglichst gleichmäßig auf das ganze Land verteilen zu können, sind vor allem Arbeiten am Straßennetz und in den Flußläufen des Landes eingeleitet worden.

Zur Verbesserung und leichteren Erhaltung der Jahrbahnoberfläche werden rund 65 Kilometer Staatsstraßen mit Kleinpflaster — wohl dem besten Straßenbelagsmittel — gelegt und weitere rund 25 Kilometer werden mit mittelwertigen Decken befestigt.

Durch Einbau von Pflastern wird an Stellen, an denen sich die Notwendigkeit gezeigt hat, die Tragfähigkeit der Jahrbahn auf das erforderliche Maß gebracht. Zur Steigerung der Verkehrssicherheit der schnellfahrenden Kraftwagen ist an zahlreichen Straßenkrümmungen die Erhöhung der Kurvenradien sowie auf einzelnen Strecken das Abflachen der übermäßigen Straßenwölbung vorgezogen.

In 90 Stellen wird gebaut

An etwa 90 Stellen werden Straßenausbauten und -umbauten vorgenommen, die mit Rücksicht auf den ständig wachsenden Straßenverkehr als dringlich bezeichnet werden müssen. Nur auf die größeren dieser Bauten soll hier hingewiesen werden, und zwar auf die Straßenerweiterungen an der Heinestraße bei Kalkreuth und an der Landstraße in Fölsch, auf den Ausbau der Muldenstraße zwischen Blauenhof und Bodau l. Erg., auf die Verbreiterung der Straße Königstein-Schanda u., auf die Anlage von Umgehungsstraßen in Glauha u., Königstein und Borsdorf und schließlich auf den Neubau der Straßenbrücken über die Zwickauer Mulde bei Colditz und Rochlitz.

Das umfangreichste Werk im Rahmen dieses Programms ist der Neubau der Straßenbrücke über die Elbe in Meißen, der einschließlich der Verbreiterung der anschließenden Bahnhofstraße einen Baukostenaufwand von rund 2,3 Millionen RM erfordert.

800 000 Tagewerte sind vorgezogen

Die groß der Umfang dieser Straßen- und Brückenbauarbeiten ist, läßt sich am besten an folgenden Zahlen erkennen: Für zusätzliche Bauten des Staates, d. h. für solche Arbeiten, die außerhalb der normalen Straßenunterhaltung durchgeführt werden, ist ein Aufwand von rund 12,5 Millionen RM vorgezogen. Hierzu kommen noch für die Straßen der Bezirksverbände und der bezirksfreien Städte Baukosten in Höhe von zusammen knapp 6 Millionen RM, so daß insgesamt etwa 18,5 Millionen RM für Verbesserungen des Straßennetzes in Sachsen angelegt werden. Zur Durchführung dieser Arbeiten sind rund 800 000 Tagewerte zu leisten. Zur Zeit sind rund 4000 Arbeitskräfte auf den Baustellen beschäftigt. Nicht eingerechnet sind dabei die zahlreichen Arbeitskräfte, die bei der Gewinnung und Zubereitung der erforderlichen Baustoffe, insbesondere in den Steinbrüchen, Arbeit und Brot gefunden haben.

Es stimmt, daß ich mich seit Ende April in Schutzhaft und im Konzentrationslager in Bremen befinde. Es stimmt, daß ich mit dem grauen Wagen eingekerkert wurde, aber den schwarzen Wagen (Leichenwagen) habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen. Im Gegenteil hoffe ich, bald in voller Gesundheit und per pedes apostolorum das Lager verlassen zu können.

Niemand wird bestreiten, daß ein Konzentrationslager kein angenehmer Aufenthalt und kein Sanatorium ist. Niemand wird bestreiten, daß dieser Aufenthalt für jeden freiheitsliebenden Menschen, insbesondere für Geistesarbeiter, mit körperlichem Unbehagen und seelischer Bedrückung verbunden ist. Niemand wird schließlich bestreiten, daß jeder politische Gefangene sich mit ganzer Seele nach Freiheit sehnt. . . . Es ist aber leider auch nicht zu bestreiten, daß Artikel mit so offenkundigen Falschmeldungen und Greueln nicht dazu beitragen, die Lage der Gefangenen zu verbessern, geschweige denn, den ersehnten Tag der Freiheit zu beschleunigen.

Nach der Widerlegung meiner Ermordung und meiner Wiederbannung — kann ich mir wohl die Mühe ersparen, Einzelheiten ihrer Schilderung noch besonders zu widerlegen: Ich will beispielsweise nur erwähnen, daß ich persönlich kein einziges Mal nach aus dem Bett geholt wurde und kein einziges Mal die „Reithiesel der SA-ente“ pухen mußte. . . .

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Falschmeldung von meiner „Ermordung im Konzentrationslager“ auch in die Presse anderer Länder überging. Für diesen Fall würde ich Sie bitten, nicht nur in Ihrem Blatt die Meldung zu widerrufen, sondern auch dafür zu sorgen, daß jede andere Zeitung von dem Falschkenntnis erhalte. Es ist zumindest eine journalistische Pflicht, diese Bitte zu erfüllen.“

Keine Anrufung des Völkerbundsrates.

London, Frankreich, Italien und England haben, wie der diplomatische Mitarbeiter des Observer meldet, im Augenblick nicht die Absicht, die Frage der deutschen Rundfunkpropaganda, die sich mit Völkerbund beschäftigt, vor den Völkerbundsrat zu bringen, wie dies von böhmischer sozialistischer Seite behauptet worden war. Man beobachtet die Lage und verhalte sich abwartend. Man wolle jedes überflüssige Vorgehen vermeiden.

Ausbau der Wasserläufe

Nicht minder umfangreich sind die Bauaufgaben im Bereich des Wasserbaues, die zur Zeit im Papenplan und im Sofortprogramm 1933 durchgeführt werden. Wenn auch für Wasser- und Flußbauten infolge des geringen Bedarfs an Baustoffen ein niedrigerer Bauaufwand als für Straßenbauten vorgezogen ist, so liegen, vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung aus betrachtet, die Verhältnisse günstiger, weil mit gleichem Bauaufwand eine größere Anzahl von Tagewerten geleistet werden kann. Da die Flußbauten zum Teil abseits von den Verkehrsstraßen liegen, treten sie für die Öffentlichkeit weniger in Erscheinung.

Zur Abwendung von Schäden an Fluren, Gebäuden und sonstigen Anlagen für Verkehr, Industrie und Gewerbe durch die in den letzten Jahren häufig wiederkehrenden Hochfluten sollen die Wasserläufe des Landes weiter planmäßig ausgebaut werden. In Verbindung mit den Zielen der Arbeitsbeschaffung sind daher neue Flußregelungen zum Zweck des Hochwasserzuges in Angriff genommen worden. Da es sich um

mehr als 100 Bauabschnitte handelt, können hier nur einige der größten Bauten genannt werden, wie die Flußregelungen an der Elbe in Zittau-Kleinöschau, Drausendorf und Hirschfeld, am Rätiger Wasser bei Belgern, an der Schwarzen Elster unterhalb Kamenz bis zur Landesgrenze, am Lungwitzbach in St. Egidien und Niederlungwitz, im Vogtland bei Rodewisch an der Gölsch, bei Jägergrün an der Zwickauer Mulde u. a. m. Es ist selbstverständlich, daß bei den Regelungen allenthalben auch den Belangen der Landwirtschaft Rechnung getragen wird. Etwa 45 kleinere Bauten mit einem Kostenaufwand von insgesamt rund 1,5 Millionen Reichsmark dienen fast ausschließlich der Vorflutbeschaffung für landwirtschaftliche Meliorationen.

Zum Teil dienen die Flußbauten auch gleichzeitig der unschädlichen Abführung der industriellen und häuslichen Abwässer. Eine besondere Rolle spielt hierbei der im Bau befindliche Stausee an der Weißen Elster bei Zwenkau, durch den das stark verschmutzte Elsterwasser geklärt werden soll.

173 000 Tagewerte für die Wasserbauten

Die Wasser- und Flußbauten, die bereits laufen oder demnächst in Angriff genommen werden, erfordern einen Kostenaufwand von rund 12,1 Millionen RM. Es sind dabei rund 1 370 000 Tagewerte zu leisten. Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte beträgt zur Zeit rund 5500 und wird sich in nächster Zeit noch wesentlich erhöhen.

Auch an der sächsischen Elbe ist es worden, und zwar für die Reichswasserstraßenverwaltung, drei Flußregelungen in Birna-Bista, in Dresden-Balewitz und in Rünzsch-Morkitz mit einem Kostenaufwand von rd. 800 000 Reichsmark im Rahmen des Papenplanes durchgeführt. Bei diesen Arbeiten, die rund 80 000 Tagewerte erfordern, sind zur Zeit etwa 400 Arbeitskräfte beschäftigt.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind bisher in Sachsen Bauarbeiten mit einem Kostenaufwand von insgesamt 31,4 Millionen RM im Gange, die in sehr hohem Maße vom Reich bezuschußt und durch Darlehen gefördert werden. Bei diesen Arbeiten, die rund 2 200 000 Tagewerte umfassen, sind zur Zeit unmittelbar rund 10 000 Arbeitskräfte beschäftigt.

Bevorratung der Notgebiete im Vogtland und im Erzgebirge

Vom Finanzministerium werden außerdem Arbeiten zur Instandsetzung von Flußläufen und zur Beschaffung von Vorflut aller Art mit einer Baukostensumme von über 16 Millionen RM vorbereitet. Es ist geplant, vor allem die besonderen Notgebiete im Vogtland und im Erzgebirge bevorzugt zu berücksichtigen. Bei diesen Arbeiten sollen rund 2 400 000 Tagewerte geleistet und etwa 16 000 Arbeiter auf die Dauer von rund sieben Monaten beschäftigt werden.

Eröffnung der Deutschen Luftfahrtausstellung in Hamburg.

K. Samburg. In Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbandes, Voerser, des Ministerialrats Christensen, der Führer der SS und SA, sowie höherer Offiziere der Reichsmarine und Polizei eröffnete gestern mittag Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium die Deutsche Luftfahrtausstellung im Hamburger Zoo.

Nach Abreiten der Front des angetretenen Luftschiffes von Groß-Samburg überbrachte Staatssekretär Milch die Grüße und kameradschaftlichen Wünsche des Reichsluftfahrtministers Goerina. Er hoffe, so sagte er, daß durch die Ausstellung auch in Hamburg wieder das brennend nötige Interesse für die deutsche Luftfahrt geweckt und gekürt werde. Man habe Deutschland auch heute noch, 15 Jahre nach Kriegsende, zu einem Staat zweiter Klasse degradiert. Das sei ein Zustand, den wir nicht ertragen können. Deutschland, ein friedliebendes Volk, fordere, daß auch die anderen ihre Luftfahrt einschränken. Deutschland könne heute nichts anderes tun, als sich passiv gegen die Gefahren aus der Luft schützen. Die jungen Leute, die sich im Segelflug üben, seien eine Auslese, die jene Eigenschaften in sich trage, die die Führerschaft des deutschen Volkes besitzen müsse. — Ein dreifaches Siegel auf den Reichspräsidenten und den Führer, sowie der Wahn des Deutschlandliedes beschlossen die feierliche Eröffnung der Ausstellung.

Nachdem Senator Schmid die Ausstellung im Namen des regierenden Bürgermeisters von Hamburg in den Schutz des Hamburgischen Staates übernommen hatte, folgte ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung.

Heberfall auf einen SA-Mann.

Wanne-Sidel. In Wanne-Sidel wurde ein SA-Mann von Kommunisten überfallen und furchtbar zugerichtet. Er liegt mit einem Schädelbruch in fast hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus darnieder. Zwei der Täter wurden festgenommen und dem Richter angeführt.

Die Neuordnung in Kuba.

Kuba neuer Präsident leistet den Amtseid.

Sancti Spiritus. Dr. Céspedes leistete am Sonntag in Gegenwart hoher Militärs und zahlreicher Abgeordneter den Amtseid als provisorischer Präsident Kubas. In einer Ansprache genehmigte der Kongress das Verbot, Gesandte des früheren Präsidenten Machado und Kinnite seiner Abdankung zu. Während der ganzen Nacht dauerten die Zusammenkünfte an; wiederholt kam es auch zu Minderheiten. Der Vizepräsident meldet neuerdings fünfzehn Tote. Man rechnet mit einem Gesamtschaden von etwa 2 Millionen Dollar. Allgemein dürfte aber jetzt die Ruhe wieder hergestellt sein.

Machado auf den Bahama-Inseln eingetroffen.

New York. Der frühere Präsident von Kuba, Machado, ist am Sonntag morgen mit einem Wasserflugzeug in Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln, eingetroffen.

300000 Deutschamerikaner protestieren gegen Versailles Vertrag.

Chicago. 300000 Deutschamerikaner, die hier zu einem Deutschen Tag versammelt sind, protestieren gegen die Versailles-Verträge und fordern den Widerruf des Versailles-Vertrages, sowie die Annahme des Votums von Senatoren Schlichter auf eine unparteiische Untersuchung des Kriegsschuldparagraphen im sogenannten „Friedensvertrag“.

Ergebnislose Verhandlungen über den Straßburger Streit.

Paris. Die in Straßburg geführten Verhandlungen zur Beilegung des Streits sind ergebnislos verlaufen. Sie sollen heute Montag fortgesetzt werden.

Schweres Unwetter über Oesterreich.

Wien. Während über einzelnen Gegenden Oesterreichs in der Freitag-Nacht Gewitter und Wolkenbrüche niedergingen, die meist bedeutenden Schaden anrichteten und im Lande Salzburg auch zwei Todesopfer forderten, war über Wien am Sonnabend vormittag wieder bedrückende Hitze. Das Thermometer zeigte gegen Mittag 31 Grad Celsius im Schatten. In den ersten Nachmittagsstunden setzte plötzlich ein orkanartiger Sturm ein, der schwere Wolken vor sich her trieb. Die Stadt war in eine riesige Staubwolke gehüllt und Staubschwaden jagten durch die Straßen, vor denen die Menschen die Flucht ergriffen. Etwa eine halbe Stunde dauerte der Sturmwind, der in den Anlagen und an den Häusern bedeutenden Schaden anrichtete, aber eine wesentliche Abkühlung trotz des bedeckten Himmels nicht brachte. Erst in den Abendstunden brachte ein Gewitter Regen. Das der Sturm auch in Niederösterreich haute, geht aus der Meldung hervor, daß in Oberlaa, wo seit einiger Zeit Bohrungen nach Erdöl vorgenommen werden, durch den Sturm ein Bohrrohr umgeworfen wurde, während ein zweites im Bau befindlicher beschädigt wurde. Bei dem Zusammenstoß des Bohrturmes wurde ein Arbeiter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. Durch die hochgehenden Fluten des Wasserlaufs wurde das Elektrizitätswerk der Stadt imst in Tirol unter Wasser und das Gebäude kurz ein. Die Familie des Elektromonteurs, die im ersten Stock des Gebäudes wohnte, konnte nur durch schnelle Flucht unter Zurücklassung ihrer Habe das nackte Leben retten. Auch die oberhalb von Imst befindliche Mutterkornfabrik soll vom Wasserlauf weggerissen worden sein. Im Tiroler Juntal verursachte ein kurzes, aber hartes Gewitter mehrfache Schäden. Im Gnadenwald bei Döll verhängte eine Erdmurre von 300 Meter Breite und 2 1/2 Meter Höhe Wiesen und Waldflächen. Die Fabrikstraßen wurden verlegt, Brücken wurden fortgerissen. In Schwaig schlug der Blitz in den Turm des Schlosses der alten Ritter von Prandshöfer, das Wahrzeichen der Stadt, den er arg beschädigte. Aus Boyzen wird ein schweres Gewitter gemeldet, das 18 Telefonleitungen zerstörte und die Einfahrt der Stadt unterbrach.

Unwetter über der Schweiz.

Basel. In der Schweiz gingen in den letzten Tagen heftige Unwetter nieder. Vor allem wurde davon das Berner Oberland betroffen. Die Ströme auf die Große Scheidegg und die Gimmel-Ströme wurden überschüttet. Die Weiche Lössschicht über die Ufer und überschwemmte die Straßen und die Bahnhöfe. Mehrere Häuser stürzten unter Wasser. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Der Bahnverkehr zwischen Lauterbrunnen und Interlaken ist unterbrochen. Das in der Nähe befindliche Stadelbergerwerk wurde zerstört. Die Schienen der Berner Oberlandbahn hängen in einer Ausdehnung von etwa 100 Metern frei in die Luftschicht hinunter. Die Tunnelbahn mußte ebenfalls den Verkehr für einige Tage stilllegen. Die Gotthard-Strasse wurde durch eine schwere Schuttlawine gesperrt. Riesige Felsblöcke sind abgestürzt. Sie ruhten vielfach durch Sprengungen entfernt werden. Die Schuttlawine rief einen Sturm mit sich, wobei zwei Kühe umkamen. Im Waadtland wurde ein auf dem Felde arbeitender Mann vom Blitz erschlagen.

In der Westschweiz wurde zwischen Schaffens und Moudon ein lokales Erdbeben wahrgenommen. Mehrere Schornsteine wurden umgerissen und das Dach eines Hauses teilweise abgedeckt.

Schwere Gewitterschäden im Vorarlberger Land.

Vier Personen vermisst, fünf verletzt.

Weggen. In der Nacht zum Sonntag ergab über dem südlichen Teil des Landes Vorarlberg ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Am stärksten wüthete das Gewitter im Reutal, einem Seitental des Montafons. Dort wurden durch eine von den Bergen niederstehende Mure drei Wohnhäuser samt Oekonomischäden vollständig zerstört. Dabei wurden fünf Personen schwer verletzt, vier weitere Personen werden vermisst und sind wahrscheinlich tot. Die Mure brachte ungeheurer viel Schutt mit sich, der sich bis auf 600 Meter Breite ausdehnt. Der Schaden ist auch nicht annähernd festzustellen, wird sich aber auf einige Hunderttausend Schilling belaufen. Das schwere Gewitter richtete auch an anderen Stellen im Montafon und im Nostal große Schäden an. Die Montafonbahn wurde an einer Stelle unterbrochen, so daß die Gleise in der Luft hängen. Im Nostal rissen Waldbäume zwei Brücken weg.

Dr. Ley über den ständischen Aufbau.

Neben der Deutschen Arbeitsfront die Deutsche Gesellschaftsfront.

Eine große Propagandawelle vom 15. September bis zum 1. November.

Berlin. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hielt, wie wir bereits am Sonnabend kurz berichtet haben, vor den Gauverwaltern der NSDAP für den ständischen Aufbau in der Reichsführerschule in Bernau eine Rede über den ständischen Aufbau. Er teilte insbesondere mit, daß vom 15. September bis zum 1. November von der Deutschen Arbeitsfront eine neue große Propagandawelle angelegt worden ist. Im Rahmen dieser Propagandawelle soll von den Führern und Mitarbeitern der Deutschen Arbeitsfront Betrieb um Betrieb aufgesucht werden. Es sollen überall Versammlungen abgehalten werden. Dem Unternehmer und dem Arbeiter soll klar gesagt werden: Was ist ständischer Aufbau, was ist Arbeitsfront?

Dr. Ley begründete in seiner Rede diese Maßnahme wie folgt: „In dem Betriebe müssen die Menschen erst zusammengeführt werden, die sich jahrzehntlang als Feinde gegenüberstanden haben. Der eine nannte den anderen vaterlandlosen Gesellen, der andere sagte Kapitalistenhund. Das Schicksal der letzten 14 Jahre vor Augen halten. Wenn Ihr nicht freiwillig wollt, wird Euch das Schicksal dazu zwingen. Es läßt sich nicht narren. Wenn Ihr auch heute noch nicht erkannt habt, daß das Schicksal des Arbeiters von dem des Unternehmers und das des Unternehmers von dem des Arbeiters abhängen, dann geht unter.“

Vertrauen ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm. Wir von der Arbeitsfront wollen dieses Vertrauen schaffen und ich glaube, wir haben schon jetzt sehr viel dazu beigetragen. Dr. Ley führte weiter aus: „Wer hinget und einen Unternehmers oder Arbeitnehmersverband organisiert, wer den Profiteure organisiert, der muß fort, das ist ein Feind der Nation. Wer Vorkriegsindustrie oder Betriebsverbände organisiert, muß augenblicklich vernichtet werden. Man muß Organisationen schaffen, die im Gegenteil die Zerstückelung, die natürlicherweise vorhanden ist, die wir nicht leugnen können, und nicht leugnen wollen, mit Klammern und Banden umgeben und immer mehr umfassen.“

Wir werden einen gemeinsamen Feind für die Arbeit an sich finden. Es wird keinen Unternehmers, Arbeiter und Angehörigen mehr geben, es wird den Begriff des Arbeitsmenschen geben, den deutschen Arbeitsmenschen. Und da wir die Menschen nicht in einen Topf hineinwerfen können, ohne eine Entzweiung in eine Niederung zu haben, werden wir

sie nach Berufsständen und Verbänden gliedern, Verbände der Chemiker, der Ärzte, der Juristen, der Schlosser, der Schreiner usw. Zu dem ständischen Aufbau und der Aufrichtung der weltanschaulichen Fundierung des Menschen werden wir als nächste Hauptaufgabe die geistige Fortentwicklung im Beruf nehmen. Das Ziel muß die Fachausbildung sein. Aus diesem Grunde will ich auch die Gesellenvereine erhalten als in die Tat umgesetzte Organisation der Fachausbildung. Ich werde versuchen, diese Gesellenvereine neu zu formen.“

Dr. Ley führte dann weiter aus: „Während der ständische Aufbau die neue Wirtschaftsordnung formt, formt die Arbeitsfront die neue Gesellschaftsfront, die heute noch in Schichten und Klassen auseinanderreißt.“

Ueber die Formung des Menschen im ständischen Aufbau führte Dr. Ley aus:

„Wir wollen den Menschen nicht in einem Wohlstandsstaat von Wohlstand zu Wohlstand, von Verteilung zu Verteilung führen, nein, wir wollen ihm erst einmal das organische Wachstum der Welt klarmachen und dann schauen, ob sein Charakter in dieses wundervolle Gebilde hineingehört. Wir wollen ihm für seinen Lebenskampf das notwendige Wissen mitgeben und dann wollen wir immer überprüfen, ob das, was wir ihm vermittelt haben, erhalten geblieben ist oder im Alltag untergeht. Wenn es vom Alltagsdreck schmutzig geworden ist, wollen wir den Dreck wieder wegwaschen und seinen Blick von den Alltags Sorgen hinwegnehmen, wollen ihm wieder hinlenken auf das Sichtbare, was er hat, was ihn befähigt, diesen Kampf zu führen, nämlich zu seiner Seele. Das soll die Arbeit der Arbeitsfront sein, die große Schwingungsaufgabe. Italien verlor das gleiche in seiner Feierabend-Organisation, die im Ausland leider sehr wenig bekannt ist, die aber in Italien ungeheurer Bedeutung hat. Die Italiener sind längst nicht so weit wie wir. Wir werden in einem halben Jahr viel weiter sein. Das ist auch ganz selbstverständlich. Denn, wären wir 1923 zur Macht gekommen statt 1933, dann wäre es fraglich, ob wir heute überhaupt wären, ob wir nicht von Reaktion, Bürgerkrieg und Marxismus zerdrückt worden wären. Schon so haben wir genug mit diesem Werk zu tun gehabt. 1923 wußten wir außer dem Führer herzlich wenig von Nationalsozialismus. Ich weiß nicht, wie das ausgegangen wäre. Der Faschismus ist in dieser Phase zur Macht gekommen und muß sich jetzt Schritt für Schritt an dem Seil hinaufziehen.“

Planmäßig und zielbewußt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in Köln.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach auf einem vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland einberufenen „Kongress der deutschen Arbeit am Rhein“.

Er erklärte u. a.: Der Nationalsozialist verstehe unter dem deutschen Sozialismus, daß jeder auf seinem Platz das Beste hergibt für sein Volk und für die Gesamtheit und sich einordnet, alles für das Volk zu tun. Wir dürfen nicht glauben, daß wir durch gewalttätige Eindricke, durch Siegelungen über Beseitigung der britischen Arbeitslosigkeit das große Problem der wirklichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen können. Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Menschen in Arbeit als vor dem Krieg. Er, der Minister, sei der Überzeugung, daß wir, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den Kampf gegen die wirtschaftliche Krise an ihrer Quelle erfassend, in enger und vernünftiger Arbeit planmäßig und zielbewußt durchgeführt, große Erfolge und damit einen großen Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichen können. Die Arbeitsbeschaffungsprogramme werden immer nur eine Zündung bedeuten. Sie können nur dazu dienen, um den bisherigen Zustand des Darniederliegens auszulockern und in Bewegung zu bringen und die Voraussetzungen zu schaffen, um die allgemeine Wirtschaft zu beleben. Man müsse zunächst die Atmosphäre des Vertrauens, einen starken Staat schaffen. Dann hätten wir den ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Jeder falsche Optimismus sei der Anfang eines Rückschlages. Nähe müßten wir weiterbauen, um den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Gesund sei er aber nur dann, wenn der Unternehmer, der den Arbeitslosen hereinnimmt, ihn tragen könne, dann werden wir keinen Rückschlag erleben.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt sei die Frage unseres ganzen Geld- und Kapitalmarktes. Er sei aber nicht so knapp, wie es vielen erlaube, weil nämlich das ausländische Kapital infolge der Devisenwangslage nicht hinausfliehe. In dem Augenblick, in dem es uns möglich ist, den Glauben in unser Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, dann würde das Geld billiger, und zwar wirklich billiger.

Bei der Frage des Außenhandels sei entscheidend das Gesamtwohl. Die Reichsregierung werde alles tun, um das Menschenmögliche im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiet des Exports zu pflegen. Wir müssen dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine

leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben, die auch konkurrenzfähig bleibt im Hinblick auf das, was das Ausland kann und leistet. Die Reichsregierung werde nicht zurückschrecken, Schädlinge, die sich in falscher Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an der Gesamtheit versündigen, auszumerzen und ihnen ihr Treiben unmöglich zu machen.

Zu allen Fragen habe die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers Stellung genommen. Infolgedessen sei es nicht richtig, wenn hierzu nun örtlich oder von einzelnen Verbänden, besonders, wenn es die Konkurrenz ist, wieder besonders Stellung genommen wird. Es sei nicht schwer, in einem kleinen Landkreis, wo ganz wenig Industrie ist, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Diese Dinge müßten den Händen der berufenen Regierungsstellen anvertraut und überlassen bleiben. Es müsse sich jeder, der dazu nicht berufen ist, und der infolgedessen davon auch nicht genug versteht, enthalten, hier einzugreifen.

Die große Idee unseres neuen Deutschland sei ja der Führergedanke. Es sei wirklich nicht zu viel verlangt, wenn die deutsche Regierung dem deutschen Volk zurufe, daß sich jeder dem Willen Adolf Hitlers fügen soll. Je mehr er es tut, desto schneller und desto glänzender wird Deutschlands Wiederaufstieg sein. Wir müßten im Sinne unseres heutigen Reiches das Führerprinzip, das Verantwortlichkeitsprinzip, das Männerprinzip durchführen.

Der große Ring, der zwischen uns und um uns immer wieder die volle Uebereinstimmung und Kameradschaft herstellt, das ist der Charakter, das offene ehrliche Reden, das Vermissen jeder Intrige und der Wille der Gesamtheit unseines Volkes zu helfen. Es gibt für mich, wie für uns alle nur das eine: Mit unserem Führer, unter unserem Führer und Reichstanzler alles für Deutschland! Damit wollen wir der Welt zeigen, was dieses Deutschland, das sie alle politisch und wirtschaftlich als in einer Ohnmacht darniederliegend glauben, aufsteht und voll zu Kräften kommen wird. Wir wollen damit ganz gewiß nicht den anderen irgendwelchen Schaden tun. Im Gegenteil Gerade das Ausland kann dankbar sein, denn wenn Deutschland sich wieder stark und wirtschaftlich kräftig in den Weltverkehr und Weltmarkt einschleift, nehmen wir den anderen eine ungeheure Sorge und wir geben damit den anderen die Voraussetzung, daß die Weltwirtschaft auch einmal wieder in Ordnung kommt.

Zwei Passagiere von der „Nordenham“ ins Meer gesprungen.

Paris. Die Funktion von Boulogne-sur-Mer wurde gestern abend gegen 7 Uhr davon verständigt, daß 2 Passagiere des deutschen Ueberseebahners „Nordenham“, der von Südamerika nach Bremen unterwegs ist, in dem Augenblick über Bord sprangen, als der Dampfer nahe der Duna-Neu-Bank südlich von England in die Nordsee einlief. Beide Passagiere hatten sich mit Schwimmwesten versehen. Im Funkpruch wurde mitgeteilt, daß sie eine große Schwimmweste mit sich führten. Einer von ihnen spreche deutsch, der andere englisch. Die Küste wird polizeilich überwacht.

Zusammenstoß mit Wilderern. — Zwei Tote.

Reutal a. d. G. In der Nacht zum Sonntag kam es an der Grenze zwischen dem Reichsleiter Ordenswald und dem Baden-Spessartwald am sogenannten Wamswa zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Wilderern und einer aus zwei Mann bestehenden Gendarmereibatraille, die durch zwei Jagdhüter verstärkt war. Einer der Wilderer, der Landwirt Johann Klein aus Baden erlosch der 38-jährigen Gendarmereibewachmeister Schäfer. Der Oberwachmeister Selin wurde durch einen Schuß in den linken Oberschenkel schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Funkenhaken hatten die beiden Jagdhüter auf den zweiten Wildererbengelagert und

ihn durch Schüsse in den Kopf und Rücken getötet. Bei dem Getöteten handelt es sich um den 25-jährigen Studenten der Medizin Fritz Bobb aus Frohmühle Hahldorf. Gestern früh wollte das Neustädter Gericht am Tatort, wobei auch der inzwischen verhaftete Landwirt Johann Klein gebracht wurde. Nur mit Mühe gelang es, den Wildererbengelagert vor der Wut der Menge zu schützen.

Gastod einer dreiköpfigen Familie.

Samburg. (Funkpruch.) In einer Wohnwohnung in der Weiden-Allee wurde heute ein Ehepaar und deren 11-jähriger Sohn durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

Schweres Kraftwagenunglück.

Ein SA-Mann getötet, sieben Verletzte.

Mainz. Nach einer nächtlichen Rast, die von der Mainzer Polizei, SA und SS-Männern auf der Insel Ruchkopf bei Guntersblum stattfand, ereignete sich bei der Rückfahrt am Sonntag vormittag auf der Landstraße zwischen Rierstein und Radenheim ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit SA-Männern besetztes Kraftauto stieß mit einem Personenwagen zusammen. Dabei starb der Kraftwagenführer, wobei der 21-jährige SA-Mann Karl Rohl aus Fintben getötet wurde. 7 weitere SA-Männer erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen und mußten ins Mainzer Krankenhaus gebracht werden.

Der Kampf gegen den Mietwucher.

Berordnung des Sächsischen Justizministeriums

In einer Verordnung zur Bekämpfung des Mietwuchers weist das Sächsische Justizministerium auf folgendes hin:

Der Gedanke der Volkserbundenheit, von dem das rechte Staatswesen in allen seinen Gliedern durchdrungen sein muß, erfordert es, aufs schärfste gegen Personen einzuschreiten, die in Ausnutzung ihrer wirtschaftlich stärkeren Lage um eigener ungerechtfertigter Vorteile willen die wirtschaftliche Notlage ihrer Volksgenossen auszunutzen und für die Ueberlassung von Miet- oder sonstigen Räumen Vergütungen fordern oder annehmen, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse unangemessen sind. Wie die Beobachtungen des Justizministeriums gezeigt haben, besteht die Gefahr unzulässiger Preisforderungen in Sachen gegenwärtig vor allem bei kleinen Wohnungen sowie bei gewissen Arten gewerblicher Betriebe, insbesondere Gastwirtschaften. Für derartige Räume sind in der letzten Zeit verschiedentlich noch Miet- oder Pachtzinsen gefordert worden, die erheblich über der gesetzlichen Miete liegen. Das Justizministerium nimmt deshalb Veranlassung, die Gerichte und Staatsanwaltschaften erneut auf die von ihm kraft reichsrechtlicher Ermächtigung nach § 52, Abs. 3, des Mieter-schutzgesetzes erlassenen Grundzüge für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses hinzuweisen.

Wie die ständige Nachprüfung derartiger Sachen ergeben hat, so sind für die Frage, ob der angemessene Mietzins nicht überschritten wird, vor allem folgende Gesichtspunkte bedeutungsvoll:

In erster Linie entscheidend ist die Tatsache, daß bei der Berechnung von der richtigen Friedensmiete ausgegangen wird, und daß der Berechnung nicht, wie das vielfach geschieht, als willkürlich — als Friedensmiete ein höherer Mietzins zu Grunde gelegt wird.

Ebenso wichtig ist weiterhin die Auswahl geeigneter unparteiischer Sachverständiger. Die Gerichte und Staatsanwaltschaften werden darauf zu achten haben, daß die Sachverständigen über die erforderlichen wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, und daß sie ferner in jeder Beziehung unabhängig sind. Vor allem muß aber darauf Wert gelegt werden, daß die Sachverständigen in echter Volkserbundenheit das richtige Empfinden für Recht und Billigkeit besitzen und sich nicht scheuen, unerlaubte Forderungen, von welcher Seite sie auch kommen, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Gelangen Sachverständige bei gutachtlichen Meinungen zu Ergebnissen, die als offensichtlich unbillig empfunden werden, so sind sie in Zukunft von den Staatsanwaltschaften nicht mehr zuzuziehen. Stehen solche Sachverständige bei Gericht in allgemeiner Eidespflicht, so sind sie in der Liste der Sachverständigen zu streichen.

Vor allem in minderbemittelten Kreisen unseres Volkes wird diese neue, von einem hohen sozialen Empfinden der maßgebenden Justizbehörde zeugende Verordnung sehr wohlwollend empfunden werden.

120 Wohnungen aus einer alten Monstergasse

Die Sächsische Baugesellschaft wandelte die im Jahr 1890 errichtete fünfstöckige Monstergasse der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz in ein Wohnhaus um. 120 wohnungslose oder in unzureichenden Wohnungen untergebrachte Familien finden dadurch ein besseres Unterkommen.

Die Arbeitslosigkeit in Pommern auf ein Drittel zurückgedrängt.

Stettin. (Funkbr.) In der pommerschen Arbeitslosigkeit ist eine neue Etappe erreicht. Nach der neuesten Zählung ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter auf ein Drittel herabgedrückt worden, nämlich von rund 150 000 Arbeitslosen auf rund 55 000, und diese Zahl ist weiter im Sinken! Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber dem Monat Juli verdoppelt! Heute meldet der Kreis Schlawe, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist der 12. pommersche Kreis völlig frei von Arbeitslosen.

Kommunikationsnetz ausgehoben.

Düsseldorf. (Funkbr.) Von der Polizei wurden bei einer Hausdurchsuchung im Keller etwa 600 Schuß Patronenmunition, Seitengewehre, Patronentaschen und eine zur Verfertigung von hochverräterischen Flugschriften benutzte Vervielfältigungsapparatur beschlagnahmt. 2 Personen wurden verhaftet.

Festnahme eines marxistischen Hebers.

Er wollte deutschfeindliche Zeitung gründen.
Leer. (Dktir.) Ein in Holland festgenommener Schuhhändler Jwan Rosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariats über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er in das Gefängnis von Leer eingeliefert. Rosenboom hatte um Pfingsten eine Dampferfahrt von Leer nach Belgien (Holland) gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er tauchte in Amsterdam auf und suchte dort mit dem aus Deutschland verbannten marxistischen Redakteur eines SPD.-Blattes, Alfred Wofes, eine deutsch-feindliche Zeitung zu gründen. Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Groningen, wo er unangemeldet wohnte und schließlich von der holländischen Polizei festgenommen wurde.

Reichsbehörden

beschaffen nur noch genormte Kraftfahrzeuge.

Berlin. (Funkbr.) Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums sollen in Zukunft Aufträge zur Lieferung von Kraftfahrzeugen für Reichsbehörden nur noch an solche Automobilfirmen gegeben werden, die Fahrzeuge nach deutschen Normen herstellen. Damit soll im Interesse der deutschen Wirtschaft die Vielfältigkeit von Normen auf diesem Gebiete beseitigt und dann durch ihre Vereinheitlichung eine wirtschaftliche Betriebsführung, Lagerhaltung und Ersatzteilbeschaffung ermöglicht werden.

Förstermord in Thüringen.

Frankfurt. (Funkbr.) Der Förster Steber aus Neu-Adt am Rennstieg wurde heute früh 2 Kilometer von Schöble entfernt mit mehreren Schusswunden tot aufgefunden. Steber stand im Ruf, besonders gegen das Wildererunwesen scharf vorzugehen. Nach dem Täter wird gefahndet.

Balbo am Ziel.

Hunderttausende erwarteten das Geschwader in Ostia.

Das italienische Luftgeschwader mit seinen 23 Flugzeugen ist am Sonnabendabend gegen 7 Uhr im Hafen von Ostia an der Mündung des Tiber, von der letzten Etappe Libanon kommend, auf das Wasser niedergegangen. Damit ist der zweite italienische Flug über den Großen Ozean in dreizehn Etappen in 42 Tagen mit der Durchfliegung von rund 20 000 Kilometer beendet.

Das Geschwader unter Führung des Generals Balbo traf kurz nach 6 Uhr über Ostia, dem Vido di Roma, in vollkommener geordneter Ordnung ein, von hunderttausend Stimmen begrüßt, die Mussolini und Balbo jubelten.

Kurz nach 5 Uhr gab Balbo beim ersten Anblick der noch ferneren Küste Italiens in einer Radiomeldung an seine Kameraden seiner tiefen Ergriffenheit Ausdruck, sein Vaterland Italien nach 42 Tagen wieder begrüßen zu dürfen.

Am Landungssteig standen Mussolini im Schwarzhemd, der italienische Kronprinz und tausend Fliegeroffiziere in weißer Uniform zur Begrüßung bereit. Die Freude der ungeheuren Menge wurde von dem Mitglied der italienischen Akademie, Marinetti, im Mikrophon ganz Italien in begeisterter Rede zum Ausdruck gebracht. Er begrüßte die „heroische Atmosphäre“, die in dieser neuen Himmelsmusik der Motore erklingt und endete dem Geist des von Mussolini geschaffenen Italien, der diese neue Fliegerische, von der ganzen Welt bewunderte Leistung zustandegebracht habe, den ersten Gruß der jubelnden Heimat.

18.20 Uhr ertönte in Rom der laute Freudenruf der Sirenen. Die gewaltigen Menschenmassen, die seit einer Stunde auf Straßen und Plätzen und auf den römischen Hügel das zweite italienische atlantische Geschwader begrüßen wollten, ergriffen ungeheurer Jubel. Einige Flugzeuge kreisten in Erwartung der Helmführer hoch über Rom. Fünfzehn Minuten kreuzte das Geschwader über dem Vido di Roma, von stürmischem Beifall begrüßt, der sich nach wenigen Minuten beim Erscheinen des Geschwaders über der Stadt in den Straßen Roms wiederholte.

Als erstes Flugzeug ging das Balbos um 18.30 Uhr nieder, von stürmischem Jubel begrüßt. Ein ergreifender Augenblick war zehn Minuten später die Landung Balbos, auf den sofort Mussolini zugeht, um ihn zu umarmen, während das Falchitenlied, der Giovinezza und das Dröhnen der Motore eine gemächliche Sinfonie bildeten.

Balbo und seine Flieger begaben sich in Begleitung von Tausenden von Automobilen nach Rom. Aus den zahllosen Episoden der Begeisterung und des Jubels während des Niedergehens des Fluggeschwaders sind besonders zu erwähnen die immer neuen Freudenbrüche der Kinder, die dem heimkehrenden Vater jubelten, der Frauen, die den Gatten wieder umarmen konnten, der Eltern, die den Sohn nach

gefahrvoller Fahrt wieder auf heimatischem Boden in der großen Stunde des vollendeten Erfolges begrüßen können.

Mussolini, umringt von den Transozeanfliegern und ihren Freunden, war lange im Gespräch mit Balbo. Der Duce begrüßte jeden einzelnen der Flieger und ließ sich von ihnen Bericht erstatten.

Der Triumphzug nach Rom

Der große Tag der Rückkehr der italienischen Ozeanflieger ging mit einem unbeschreiblichen Empfang zu Ende, wie er wohl auch in der italienischen Hauptstadt inmitten einer bis zur Weißglut gesteigerten Begeisterung noch nie dagewesen sein dürfte. Der Triumphzug der Flieger von Ostia bis zur Piazza Colonna in Rom dauerte volle anderthalb Stunden. Für die letzten einhundert Kilometer mußte eine halbe Stunde in Anspruch genommen werden, derart stauten sich die nach Zehntausenden zählenden Massen um die Autos der Flieger, die über und über mit Blumen bedeckt waren.

Als Balbo endlich gegen 9 Uhr mit den Mitgliedern des Geschwaders auf dem großen Balkon des Palazzo Colonna erschien, kannte der Jubel der Massen keine Grenzen mehr. Erst, nachdem zum Zeichen, daß Balbo sprechen wolle, wiederholt Fanfaren ertönt waren, legte sich der Jubel, und die Musik verstummte. Balbo beschränkte sich bei seiner Ansprache auf wenige Sätze, um mit klarer Stimme, dem römischen und dem italienischen Volk im Namen der Transozeanflieger für den grandiosen Empfang zu danken. Er wie seine Kameraden wollten sich aber durch diesen Empfang nicht blenden lassen, sondern eingedenk bleiben der Tatsache, daß sie nichts anderes als bescheidene Soldaten seien, in dessen Namen es herrlich und leicht sei, jeden Sieg zu erringen. Es lebe Mussolini! Die Menge stimmte in diesen Hochruf begeistert ein und ergänzte ihn mit brausenden, nicht endenwollenden Hochrufen auf Balbo und seine Kameraden.

Aus allen Städten Italiens trafen Meldungen ein über patriotische Kundgebungen, mit denen der glückliche Abschluß des atlantischen Geschwaders begangen wurde. Rom und viele andere Städte Italiens waren zu Ehren der heimgekehrten Flieger und der neuen Großtat der italienischen Luftfahrt festlich beleuchtet.

In Rom General Balbo ist zum Luftmarschall ernannt worden. Mussolini überreichte ihm gestern den Marschallhut, ferner überreichte Mussolini den Fliegeroffizieren und der übrigen Besatzung goldene und silberne Medaillen für besondere fliegerische Leistung. Gleichzeitig gab er die vom König für sämtliche Offiziere und die ganze Mannschaft beschlossenen Beförderungen bekannt.

Starke falschliche Bewegung auf Island.

London. Aus Island eingetroffene englische Reisende haben die Nachricht mitgebracht, daß sich dort eine starke falschliche Bewegung entwickelt hat, die sich hauptsächlich gegen angebliche Korruption richtet. Die Mitglieder der Falschlichtengruppe tragen das Hakenkreuzabzeichen auf einer vergoldeten Nadel. Der Führer der englischen imperialistischen Falschlichten hat Kontakt mit einem Falschlichter und mit den dortigen Falschlichten Fäblung genommen.

Schweres Unwetter über Ostthüringen.

München. (Funkbr.) Bei einem schweren Gewitter am Sonntag nachmittag trat hier eine heftige, etwa fünfzehn Minuten dauernde Windstille auf, die große Verwüstungen anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über 100 Jahre alte Bäume umgebrochen oder entwurzelt. Der herrliche Schlosspark und die Straßenbepflanzungen sind völlig verwüstet. Die stehenden Bäume zerklüfteten die elektrische Leitung, sodass verschiedene Ortsteile ohne Beleuchtung waren. Am Ortseingang von Kolba wurden die mächtigen alten Kalksteinbogen vom Sturm umgelegt und sperren die Landstraße für längere Zeit. Bei Oppurg traf das Unwetter eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden emporgewirbelt, verschiedene verletzt und ein Schaf getötet.

Riesige Feuersbrunst

im Hafenviertel von Piräus.

Athen. Eine Feuersbrunst zerstörte 300 Wohnhütten in einem Flüchtlingslager im Hafenviertel von Piräus. 250 Familien wurden obdachlos. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf 15 bis 20 Millionen Drachmen geschätzt. Die zuständigen Minister eilten zur Unglücksstätte, um Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

Reichsbahninspektor im Tunnel

tot aufgefunden.

Oagen. Im Goldberg-Tunnel wurde am Sonntagmorgen von einem Streckenwärter eine Leiche gefunden, der beide Beine abgefahren waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den Reichsbahninspektor Schuartz handelt. Auf welche Weise der Verunglückte den Tod gefunden hat, ist bisher noch nicht bekannt.

44 Personen ertrunken.

Wefina. Nach einer Meldung aus Rangan ist auf dem Fluß Annapo eine Fähre gesunken, auf der eine große Viehherde übergeführt wurde. 44 Bauern ertranken. Von dem Vieh konnte kein Stück gerettet werden.

Zusammenstoß zweier Autobusse.

über 30 Verletzte.

Amsterd. Bei Oerholde, unweit Rotterdam, ereignete sich am frühen Sonntag ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Autobussen. Ein von einer Ferienreise aus Luxemburg zurückkehrender Autobus eines Gaager Unternehmens stieß im Nebel mit einem aus dem Haag kommenden vollbesetzten Autobus zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde dem aus dem Haag kommenden Autobus die linke Seite in dreieinhalb Meter Länge aufgerissen. Es entkand unter den Fabrikanten eine heftige Panik. Viele wurden an Gesicht und Händen verletzt. Andere waren so schwer verwundet, daß sie sich nicht mehr bewegen konnten. Eine 66-jährige Frau wurden beide Beine gebrochen. Insgesamt beträgt die Zahl der Verletzten über 30, von denen 14 mit ernstern Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußten. Tote waren bei dem Unfall nicht zu beklagen.

Unwetter im unteren Erzgebirge.

Chemnitz. Chemnitz und das untere Erzgebirge wurden am Sonnabend nachmittags von einem schweren Unwetter heimgesucht, das von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitet war. Besonders stark wütete das Wetter in der Stollberger Gegend, wo das Wasser Erdgeschosse und Keller überflutete. Der orkanartige Sturm entwurzelte Bäume und deckte Dächer ab. Die Obst- und Getreibeernte ist vollkommen vernichtet. In Oelsnitz i. Erzgeb. schlug der Hagel in ein Anwesen in Gersdorf in einen fahrenden Straßenbahnwagen; Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Schweres Autobusunglück in Holland.

30 Personen verletzt.

Amsterd. (Funkbr.) In der Nähe von Delft rieten 2 Autobusse mit Ausflüglern infolge des dichten Nebels aneinander. Beide Fahrer wurden vollkommen verletzt. 30 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, 12 mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus.

Kassel. In der vergangenen Nacht ereignete sich an einer Straßenbahnstation ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus aus Friedrichroda mit 28 SA-Leuten und einem Straßenbahnwagen. Der Führer der Straßenbahn konnte trotz sofortigen Bremsens den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sämtliche Scheiben des Autobusses in Trümmer gingen. Durch Glassplitter wurden drei SA-Leute verletzt, darunter anheimelnd einer schwer.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörsen in Großenhain.
Sonntag, den 12. August 1933. Wetter: Gewitter. Stimmung: ruhig. Heute gegahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):
Weizen, hiesiger, 8,30—8,50
do. (50 kg) 8,30—8,50
Roggen, (71 kg) 7,00—7,10
Sommergerste, 6,50
Wintergerste, 6,40—6,70
Hafer, alt, 6,10—6,30
Mais, Mixed, —
Mais, Kaplata, 10,90
Maisflocken, 11,80
Weizen, alt, 2,00—2,30
do. neu, 1,80—2,00
Strich (Weiz., Rogg.) 0,60—0,80
Schüttstroh, 0,90—1,10
Weizenmehl, 60%, Austl. 18,25
Roggenmehl, 70%, 11,25—12,00
Roggenartflocke 6,20—6,40
Roggenartmehl 7,50
Nagelkleie (Auslandsm., 55. Rott) 5,30—5,50
Weizenkleie (Auslandsm., 55. Rott) 5,20—5,40
Speisefarinflocken, neu in eins. Str. 2,50

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonntag die Preise pro Pfund wie folgt: Weizen, 15—20 Pf.; Landbutter, Std. 70, Molkefett, —; Eier, Std. 8; Quark 25 Pf.; Rindfleisch 70—80 Pf.; Pötelfleisch 75—80 Pf.; Rind u. Schweinefleisch 60—80 Pf.; Speck, geräuchert, 80 Pf.; Schinken, roh, 120 Pf.; Rauchfleisch — Pf.; Blut- und Leberwurst 75—80 Pf.; Mettwurst und Polnische 80—100 Pf.; Gurken, grüne, hiesige, St. 5—15 Pf.; Gärtnergurken 15 Pf.; Einlegegurken, Schod 200—250 Pf.; Beringe, Schotten, 7 u. 10 Stück 50 Pf.; Kartoffeln, neue 3 Pf.; 10 Pf.; 28 Pf.; Blumenkohl, hiesiger Kopf, 10—30 Pf.; Ammern — Pf.; Kohlrabi, junger, 5 Pf.; Rotkraut, hiesiges, 10 Pf.; Weißkraut, hiesiges, 5—6 Pf.; Weißkraut 10 Pf.; Rabieschen, Wäddchen 5 Pf.; Meerrettich 50 Pf.; Möhren 10 Pf.; Moharber 8—10 Pf.; Salat, hiesiger, Staupe 3—5 Pf.; Spinat — Pf.; Tomaten hiesige, 15—25 Pf.; Zwiebeln 10—12; Karotten, junge, Wäddchen, 10 Pf.; Stachelbeeren, 10—15 Pf.; Erdbeeren — Pf.; Wäddchen, grüne 8—15 Pf.; Rindchen 20—30 Pf.; Matjesheringe, St. 8—10 Pf.; Gurken, neue, saure, St. 5—10 Pf.; Schoten 20—25 Pf.; Heidelbeeren 30—35 Pf.; Birische 35—50 Pf.; Johannisbeeren, rote, 10—15, schwarz 15—20; Preiselbeeren, 25—30 Pf.; Brombeeren 40 Pf.; Pilze, Gelblinge 3 Pf.; Bienen 8 bis 15 Pf.; saure Äpfel 20—25 Pf.; Preiselbeeren 25—35 Pf.; Pfannkuchen 20—30 Pf.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sußball im Reich.

Berlin: VfB. Bantow - München 90 2:4 (1:3), Bertha-BSC. - Fortuna Düsseldorf 1:1 (1:0).
Saalegau: Sportfreunde Halle - Cottbuser FV. 98 3:2, SV. Dessau 05 - Wader Halle 4:5.
Thüringen: SG. Erfurt - SV. 98 Halle 2:0, SG. Stabilm-Wader Gotha 6:3, Borussia Weimar - VfB. Jena 2:3, 1. SV. Jena - SV. Steinach 08 3:2, Borussia Eisenach - Borussia Fulda 3:3, VfB. Rudolstadt - VfL. Saalfeld 2:2.
Westdeutschland: VfB. Remscheid - VfB. Siden 2:1, Dortmund - Schalke 04 3:12, Eisen-West 81 - Schwarzweiß Eilen 2:1, Hamm 05 - Schalke 04 1:7, Düren 08 - VfL. Venrath 1:7, Viktoria Reuwiß - Spielog. Rürth 0:5.
Norddeutschland: Arminia Hannover - Altona 93 6:1, Union-Lautona Kiel - Dolstein Kiel 2:3.
Chiles Meister kommt später.

Das für Sonntag nach Saarbrücken angedachte Gastspiel des Fußballmeisters von Chile, Ruder Santiago, konnte nicht stattfinden, da das Schiff der Chilenen Verpätung erlitten hat. Am 23. August tritt in Saarbrücken der rumänische Fußballmeister ASG. Dbeara (früher Großwardein) gegen den SV. 05 Saarbrücken an.

Ein Sieg der Ägypter

Die Meisterkette von Ägypten, AG. Alexandria, konnte am Sonntag auf ihrer deutschen Wettspielreise in der Turnierschicht Stuttgart den ersten Sieg feiern. Gegen die sehr starke Kombination Kickers-VfB. Stuttgart gewannen die Gäste hier mit 3:1 (1:0).

Weitere Süddeutsche Ergebnisse: Städtepiel Worms - Ludwigshafen 2:2, SV. Wiesbaden - Spielvereinigung Rürth 0:1, Fva. Krombach - FSV. 05 Mainz 2:0, FSV. Frankfurt - Viktoria Edenheim 6:0, Böhmer Mannheim - SV. Waldhof Mannheim 1:5, SV. Feuerbach - VfL. Kiederau 1:2.

Die Niederrhein-Gauliga.

Der Führer im Gau Niederrhein im Deutschen Fußball-Bund hat die Fußball-Gauliga wie folgt zusammengestellt: Hamborn 07, Duisburg 99, Duisburg 08, Alemannia Aachen, Fortuna Düsseldorf, VfL. Venrath, Schwarz Weiß Eilen, Schwarz Weiß Barmen und Rhedder Spielverein. Die Wahl zwischen dem 10. Verein liegt nach dem empfindlichsten Zusammenstoß zwischen SG. und Borussia Gladbach, BS. Altenessen und Preußen Effen sowie Preußen Krefeld und VfL. Krefeld.

Die Gauliga im Gau Mittelrhein setzt sich aus folgenden zehn Vereinen zusammen: Spielog. Söln-Sülz 07, Mülheimer SV. 1906, Kölner SG. 1899, VfR. Köln, VfR. Köln, Bonner FV., Fortuna Rottensheim, SG. 1900 Koblenz, FC. Eintracht Trier, FC. Westmark Trier, Cottbus 98 in Brandenburgsg. Gauliga.

Prof. Glöckler, der Führer des Gaued III (Berlin-Brandenburg) im DFB, hat nunmehr den Cottbuser FV. 98 als zehnten Verein für die Gauliga bestimmt. Der Niederrheinliche Meister hat, wie bereits gemeldet, am kommenden Sonntag den Zusammenschluß mit den beiden Cottbuser Vereinen, Brandenburg und Trieren Cottbus, getätigt.

Die neuen deutschen Rudermeister

für 1933 wurden am Sonntag in Breslau ermittelt. Dohme-Guben verteidigte im Einer seinen Titel mit Erfolge gegen den jungen Deutsch-Langensünde. Im Doppel-Zweier o. St. setzten sich die Bekruder Arenz-Godesberg nur knapp durch, den Vierer o. St. gewann der Favorit Amicitia Mannheim vor dem Verteidiger Sturmvogel Spindlersfeld und im Vierer mit Riel der Sieger an den Berliner AG. vor Mannheim. Den Zweier o. St. entschieden Braun-Müller von Wiking Berlin zu ihren Gunsten, und den Achter gewann die junge Mannschaft des Würzburger RW. in Abwesenheit des Titelverteidigers Haber RW.

Die deutschen Tennismeisterkämpfe

in Hamburg wurden wie vorgesehen am Sonntag beendet. Den Titel der Herren verteidigte Gottfried von Cramm erfolgreich wiederum gegen Roderich Menzel, den er in einem grandiosen Fünfsatzkampf 7:5, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4 schlug. Die Japaner Satoh-Nunoi hielten sich das Herren-Doppel 6:2, 6:2, 6:3 glatt gegen die jungen Engländer Luder-Tinkler. Unser Weltmeisterpaar Hilde Krabwinkel-von Cramm konnte auch das Gemischte Doppel 2:6, 6:1, 11:9 gegen FrL. Dapout-Satoh zu ihren Gunsten entscheiden und gewann damit jeder 2. Titel. Das rein englische Damen-Doppel sah Pittman-Stammers 6:1, 5:7, 6:3 über Dale-Dearman erfolgreich. Deutsche Tennismeisterin wurde erwartungsgemäß in Hamburg Hilde Krabwinkel, die im Endspiel die Französin Penrotin überaus leicht mit 6:2, 6:1 schlug und sich damit den Titel zum ersten Male holte.

Radweltmeisterschaft in Paris.

Bei den Radweltmeisterschaften in Paris fielen am Sonntag die ersten Entscheidungen. Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg in der Berufskleiner-Weltmeisterschaft gingen nicht in Erfüllung, denn der Kölner Richter mußte in der Vorentscheidung die Überlegenheit von Richard anerkannt. Im Kampf um den dritten Platz war er in beiden Rufen über den Italiener Martinelli erfolgreich. Den Titel verteidigte der Belgier Scherens, der in zwei von drei Läufen gegen Richard gewann. - Bei den Amateuren holte sich der holländische Olympiasieger van Gemond in überlegener Manier die Weltmeisterschaft durch zwei glatte Siege über den Franzosen Ulrich. An der Roper-Anderson wurde Dritter vor dem Italiener Bala. In den beiden 100 Kilometer-Vorläufen zur Stehermeisterschaft qualifizierten sich neben dem Sieger Jacquesbay und Vaillard noch die beiden deutschen Vertreter Müller und Meise sowie Giorgatti-Italien und S. Suter-Schweiz. Im Zweier-Radballspiel haben Schneider-Werich von Wanderlust Frankfurt ihre Spiele gegen Belgien und Frankreich überlegen gewonnen. Im Sechser-Rasenradball konnte Wanderlust nach einem Erfolg über Belgien dann gegen die Schweiz nur unentschieden 3:3 spielen, so daß die Entscheidung erst im Rückkampf fällt.

Der Radspport am Wochenende

erat infolge der Weltmeisterschaftskämpfe in Paris etwas in den Hintergrund. Bei den Bahnrennen in Düsseldorf war Schindler der Überlegene Mann, er gewann beide Rennen gegen Wihbröder und belegte im Goldenen Rad von Halle 24 Sekunden später hinter dem feierreichen Samall einen ehrenvollen Platz. Auf der Landstraße waren Rund um den Petersberg (130 km) mit dem Siege von Kliman-iewicz-Galle in 8:30:42 und Berlin-Oreiffenbera-

Berlin (157,3 km) zu erwähnen, das Reibeln-Berlin im Spurt in 4:07:20 an sich brachte. Stettiner Straßenmeister über 100 km wurde Reibel-Stettin in 2:47:30,2.

Sag des deutschen Radfahrers.

Das Um die umfangreichen Aufgaben, die der neue Deutsche Radfahrerverband zu erfüllen hat, der gesamten Bevölkerung vor Augen zu führen und um für das Fahrrad zu werben, soll am 24. September in allen Orten des Reiches ein Tag des deutschen Radfahrers durchgeführt werden. Die Kampfsparten werden sich auf Bahn und Straße im friedlichen Wettbewerb messen, die Radfahrer werden im Saal ihre schwierigen Übungen vorführen, die Radballer im Saal und auf dem Rasen zeigen, mit welcher Geschwindigkeit sie den Ball ins gegenwärtige Tor zu schießen vermögen. Daneben werden Wanderfahrten durchgeführt und für die Jugend besondere Geländespiele ausgearbeitet werden. Große Festkorros werden sich durch die einzelnen Orte bewegen und geistliche Zusammenkünfte den Tag beschließen.

Das 13. Würgauer Bergrennen

brachte zahlreiche neue Rekorde. Manfred von Brauchitsch auf seinem Mercedes-Benz-Sportwagen fuhr auf der 5 km langen Strecke mit 2:51 und einem Stundenmittel von 105,2 km die schnellste Zeit des Tages. Leo-Fürnberg war auf Norton bei den Solomotorrädern nur 3 Sek. langsamer, und in der Velomagentklasse ließ sich Rörich-München auf Viktoria mit 3:14,6 (92,7 Std.-Kilometer) den Sieg nicht nehmen. Alle drei Leistungen bedeuten neue Streckenrekorde.

Schwimmen.

Im 6. Schwimmländerkampf Deutschland-Ungarn in Budapest ist das Ergebnis des ersten Tages 12:12. Den Wasserballkampf gewannen die Ungarn 8:3 (3:2) umso leichter, als die deutsche Mannschaft in der zweiten Hälfte vollkommen auseinanderfiel. Von den Einzelrennen gewann Sietas die 200 m Brust in 2:49,8. Weiters die 400 m Kraul in 5:06,4 und Riebschläger das Zehnringrennen mit 115,21 Punkten. Ungarn streifte nur im 100-m-Kraulschwimmen in GRT den Sieger.

Ein Weltrekord im 400-m-Kraulschwimmen stellte der japanische Olympiasieger Nitam ura in Tokio auf. Mit 4:46,6 blieb er um vier Sekunden unter der bestehenden Höchstleistung des Franzosen Paris.

Die Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

kennt keine Nieten, denn selbst wenn Du nichts gewinnt - dann gewinnen doch bestimmt die, die bis jetzt ohne Arbeit waren. - Ist das nicht eine Mark wert?

Pferderennen.

Am deutschen Rennsport gab es am Sonntag auf den verschiedenen Bahnen wichtige Ereignisse. In Reus gewann der Erlenhöfer Albanus unter J. Hakenberger das klassische Kartellrennen der Zweijährigen über 1000 m gegen Auszeichnung und Wattoni. - In Frankfurt/Main stellte sich der Weinberger Janitor nach seinem schweren Unfall zum ersten Mal wieder der Öffentlichkeit vor und gewann unter Streit das Hälbdehnsrennen über 2100 m über vor Wiberhall und Cassius. - In Hannover gab es im Internationalen Offiziers-Tagrennen über 4000 m einen ausländischen Sieg. Szilva unter dem ungarischen Oberleutnant v. Jenev gab hier eine wesentlich bessere Vorstellung als eine Woche zuvor und schlug die deutschen Vertreter Herbstkeitslose und Siefta mehr als sicher.

Im Faltboot von Calais nach Dover.

Eine Rekordfahrt zweier Deutscher.

London. Zwei junge deutsche Nationalsozialisten, Wolfgang Röber vom Londoner Büro der Telegraphen-Union und Hans Beckhoff von dem Londoner Reichsbahn-Propagandabüro, haben am Sonntag den Kanal in der Richtung von Calais nach Dover in einem Pionierfaltboot überquert und hierbei einen neuen Rekord für diese Bootstypen auf der genannten Strecke aufgestellt. Sie sind um 8.20 Uhr in Calais gestartet und trafen um 14.18 Uhr in Dover ein, so daß ihre Fahrzeit, die amtlich abgenommen wurde, fünf Stunden und 58 Minuten beträgt. Die Überquerung erfolgte ohne Begleitboot. Das Faltboot hatte keine Segel. Es herrschte ziemlich starker Wind und die See war bewegt, so daß erfahrene Fischer und Hafenbeamte in Calais vor dem Unternehmen gewarnt hatten. Das Boot führte am Bug die Nationalsozialistische Flagge und am Heck die schwarz-weiß-rote Reichsflagge. Die Ausrüstung bestand aus einem kleinen Handkoffer, einer Seefarke, zwei Tafeln Schokolade und Bisquit. Die Faltbootfahrer hatten sich vor ihrer Abfahrt von seefahrenden Männern eingehend über die zu erwartende Strömung, den zu erwartenden Kurs und sonstige Seetechnische Möglichkeiten beraten lassen, so daß das Unternehmen auch von diesem Gesichtspunkt gut vorbereitet war. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als erit vor einiger Zeit zwei jungen Deutschen ein gleichartiger Versuch mißlang; sie mußten sich unterwegs von einem Fischerfahrzeug aufnehmen lassen. Auch der kürzliche Versuch eines Dänen, in einem Rajak den Kanal zu überfahren, ging fehl.

Wasserstände

	13. 8. 33	14. 8. 33
Waldau: Samalt	+ 10	+ 1
Rodran	- 94	- 92
Coer: Laun	- 60	- 59
Elbe: Rimbürg	- 40	- 50
Brandeb	- 80	- 75
Melnitz	+ 31	+ 26
Veitmeritz	+ 40	+ 47
Wulffig	- 49	- 49
Dresden	- 199	- 203
Riesa	- 140	- 144

Glabad: Wassertwärme 21° C

Vericht über den Schlachtviehmarkt am 14. August 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Verend.	64/1933	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 122 Stück):			
1. DoppL., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	35-37	66
	2. ältere	30-34	62
2. sonstige vollfleischige	1. junge	26-29	55
	2. ältere	22-24	52
3. fleischige		-	-
4. gering genährte		-	-
B. Bullen (Kauftrieb 332 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30-33	55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		25-29	50
3. fleischige		23-25	47
4. gering genährte		-	-
C. Kühe (Kauftrieb 433 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		27-30	52
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		24-28	48
3. fleischige		18-22	48
4. gering genährte		12-17	39
5. halbschwerer Weiberinder		-	-
D. Färren (Kauftrieb 61 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		32-35	61
2. sonstige vollfleischige		28-31	59
E. Ferkel (Kauftrieb 92 Stück):			
mäßig genährtes Jungvieh		-	-
Fälber (Kauftrieb 767 Stück):			
1. Doppellender besser Mast		-	-
2. beste Mast- und Saugfäler		38-43	66
3. mittlere Mast- und Saugfäler		33-36	58
4. geringe Fäler		30-32	55
5. geringste Fäler		-	-
Schafe (Kauftrieb 1162 Stück):			
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthämmer:			
1. Weibemast		33-35	74
2. Stallmast		36-40	76
mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und		30-32	67
2. gutgenährte Schafe		25-29	67
3. fleischige Schafesohle		18-22	53
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		-	-
Schweine (Kauftrieb 2837 Stück):			
1. fettschweine über 300 Pfd.		42-43	53
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.		40-41	54
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.		40-41	54
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.		39-40	54
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		37-38	54
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		-	-
7. Sauen		37-39	51
Überstand: 35 Ochsen, 11 Bullen, 94 Kühe, 199 Schafe und 26 Schweine.			
Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Fäler, Schweine mittel.			

Ämtlich teilgelegte Preise an der Produktendörse zu Berlin

Getreide und Celfaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	11. August	14. August
Weizen, märkischer	173,00-175,00	173,00-175,00
per Juli	-	-
per Sept.	189,50-190,50	190,50-190,50
per Oktober	191,00-192,00	192,00-192,00
per Dezember	193,00-194,00	194,50-195,00
Tendenz:	festigt	festigt
Roggen, märkischer	140,00-142,00	140,00-142,00
per Juli	-	-
per Sept.	155,75-156,00	156,75-156,75
per Oktober	158,00-159,00	159,00-159,00
per Dezember	160,50-161,50	161,50-161,50
Tendenz:	festigt	festigt
Gerste, Braugerste	146,00-154,00	165,00-175,00
Frutter- und Industrieergerste	134,00-139,00	135,00-140,00
Wintergerste	festigt	festigt
Oster, märkischer	134,00-140,00	134,00-140,00
neu	127,00-134,00	125,00-134,00
per Juli	-	-
per Sept.	-	132,00
Tendenz:	-	-
Wais, rumänischer	-	-
Plata	-	festigt
Weizenmehl per 100kg, fe. Berlin		
fr. incl. Sack (feinste Marken	22,00-26,25	22,50-26,25
für Notia)	-	-
Roggenmehl per 100kg, fe. Berlin		
fr. incl. Sack	-	-
alt	19,50-21,50	19,50-21,50
neu	9,20-9,30	9,10-9,30
Weizenkleie frei Berlin	8,60-8,90	8,50-8,90
Reizenkleie-Relasse	30,00-20,00	-
Raps	-	-
Reinsaat	25,50-31,00	25,50-31,00
Viktoriaerbsen	21,00-22,00	21,00-22,00
Kleine Speiserbsen	13,50-15,00	13,50-15,00
Fruttererbsen	-	-
Beluschten	-	-
Uckerbohnen	14,25-16,00	14,25-16,00
Linsen	-	-
Lupinen, blaue	-	-
gelbe	-	-
Serabella, neu	-	-
Repsstuchen, Basis 38%	-	-
Reinsuchen, Basis 37%	14,70	14,70
Trockenschmelz	8,60-8,60	8,60-8,60
Sopa-Extraktionsfrot, Bas. 45%	13,10-13,40	13,10-13,10
Kartoffelflocken	-	-
Speisefartoffeln	-	-
Allgemeine Tendenz:	festet	festigt

Stetig.

Der Grundton war am Getreidemerkte zu Beginn der neuen Woche durchaus stetig. Das Angebot war nicht sonderlich groß, für die Nachfrage aber ausreichend. Die Erwartungsvorstellung für das Deutsche Reich entsprach den Erwartungen. Da die Versorgungslage bis zum Schluss des Erntefjahres ausreichend geklärt ist, war eine preismäßige Auswirkung kaum festzustellen. An der Rüste war die Stimmung für Brotgetreide trotz der holländischen Zoll-erhöhungen freundlicher; allerdings beschränkte sich die Nachfrage in der Hauptfrage auf kurzfristige Ware. Im Prompthandel waren die Preise kaum verändert. Am Lieferungsmerkte erfolgten in den vorderen Sichten Interventionen der Staatlichen Stelle, während in der Dezember-licht das herauskommende Material in freiem Markt unter-kunft fand. Mehl hat weiter ruhige Marktlage. In Oaser alter Ernte besteht noch vereinzelt Kaufum, in neuer Ernte werden bessere Qualitäten bevorzugt. Von Gerste liegt Wintergerste vereinzelt freundlicher.

Aus der Ziegelindustrie.

Reorganisation des Landesverbandes der sächsischen Ziegler.

Der Direktor des Reichsverbandes der deutschen Ton- und Ziegelindustrie, Architekt Hoffert-Berlin, hatte als Bevollmächtigter des Aktionsausschusses der 'Nachgruppe Steine und Erden'...

Nicht und wiederum dazu beiträgt, weitere Volksgenossen in Arbeit und Lohn zu bringen. Es ist besonders hervorzuheben, daß bei der Besprechung der Einzelheiten der praktischen Durchführung dieses Vorhabens...

Die Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, Dresden-N 1, Ragstraße 2/4, gibt diese Vereinbarung umso freudiger bekannt, als bereits Anregungen und Bestrebungen aus anderen Industrien im Gange sind...

halten, Schädlinge verschwinden und vor Ehrengerichte gestellt werden. Man habe nicht auf den zur Zeit fehlenden Export warten können, sondern die Landwirtschaft als größten Abnehmer unserer Industrieerzeugnisse...

Das Programm der Leipziger Herbstmesse.

Während der Leipziger Herbstmesse 1933, die am 27. August beginnt und am 31. August schließt, während die Leptimmesse nur bis zum 30. August dauert, wird auf dem Gelände der Großen Technischen Messe und Baumeße die 'Wiese für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf' durchgeführt...

Minister Lent vor den erzgebirgischen Holzindustriellen.

Wirtschaftsminister Lent weilte am Sonnabend gemeinsam mit dem Gauwirtschaftsberater Ender-Borsdorf, R. d. R., in Obernhau, nachdem er vorher eine Reihe von Holzwarenbetrieben in verschiedenen Orten des Erzgebirges...

Hervorragendes Beispiel des Aufbauwillens. Gegründungshilfe der Dresdner Zigarettenfabriken.

Von der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird mitgeteilt:

Die bekannte Reemtsma-Aktion, die in den Werken Aktiona-Bahnen bereits zur Durchführung gekommen ist, war Gegenstand einer Besprechung zwischen dem Treuhänder der Arbeit, Ministerialrat Dr. Hoppe-Dresden...

Die geplante Aktion, die freiwillig abgehenden weiblichen Arbeitskräfte von 600 RM in bar gewährt, wurde in ihren Einzelheiten durchgesprochen und einstimmig gutgeheißen.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in diesen vier Betrieben durch dieses Abkommen erfolgreich eröffnet worden. Erfreulich umso mehr, als besonders SA- und SS-Kameraden sowie würdige Parteigenossen bevorzugt werden.



(34. Fortsetzung.)

„Die gebe ich lieber selbst heraus.“ Johanna griff nach dem Schlüsselbüchsen: „Durchlaucht, entschuldigen bitte —“

„Aber selbstverständlich, gnädige Frau. Sie nehmen viel zu viel Rücksicht auf uns — Maus, wie ist es, wollen wir bis zum Mittagessen noch einen kleinen Bummel machen?“

„Maria huldigte sich dicht an den alten Herrn an. „Bati?“

„Na, was denn, Kleine?“ Fürst Krenn streichelte die Wangen seiner Tochter.

„Bäckerchen — — ich — — also, ich habe eine sehr große Bitte!“

„Oho, das klingt ja ordentlich beängstigend! Willst du wieder mal nach Görlitz ins Theater fahren? Ist es ein neuer Frühjahrsstuh oder —?“

„Nein.“ die Prinzessin sah angelegentlich zum Fenster hinaus, wo die dicken, klebrigen Knospen der Rohrkolben im Sonnenschein gleich poliertem Kupfer funkelten.

„Ich möchte mich meiden — — als Krankenschwester.“

„Du — u? —?“

„Ja, ich!“ Sie sprach rasch, als fürchte sie, unterbrochen zu werden.

„Einen Kursus habe ich ja durchgemacht, und — — und — —“ Run stotterte Maria doch, eine heiße Röte stieg ihr bis unter die braunen Stirnhaare.

„Er schreibt ja, es würden Helferrinnen gebraucht.“

„Er?“ Der Fürst pfiff leise durch die Zähne. „Sieh mich mal an, Kind!“ Mit beiden Händen drehte er ihr Gesicht herum.

„Maria! Ist das nun wirklich nur Patriotismus und christliche Nächstenliebe oder —?“

„Ach — — Bati!“

„Nein, mein Kleines, jetzt heißt's Farbe bekennen: Maus — — hast du ihn denn so lieb?“

Über diesmal kam keine Antwort, das junge Mädchen war niedergedrückt, barg ihr Gesicht an der Brust des alten Herrn.

und nun ein unterdrücktes Schluchzen: „Ich — — ich — — ich habe ja keine ruhige Stunde mehr, und ohne — — ohne — —“

„Ernst will ich überhaupt nicht leben, wenn — — wenn ihm etwas zustößt!“

„Also doch!“ Ganz behutsam streichelte Fürst Krenn das goldschimmernde Haar, hob Marias Kinn in die Höhe und sah lange, prüfend in die graublauen Augensterne, die von aufsteigenden Tränen verleierte waren.

„Mein Mädchen, mein Kleines! Und so lange hast du geschwiegen? Bin ich denn nicht dein bester Freund, du liebe, dumme, kleine Maus? Hast du gar kein Vertrauen mehr zu mir?“

„Bäckerchen!“ Nur dieses eine Wort, aber es klang wie einst in der seligen, fröhlichen Kinderzeit.

Der Fürst lächelte. „Also Krankenschwester will mein Töchterchen werden? — hm — und ich soll natürlich die Wege ebnen, soll womöglich mit nach Breslau fahren?“

„Ach ja, oder nach — — Dilsch!“

„Nein, Mariabäckerchen, so schnell schleichen die Preußen nun doch nicht! Denn sieh mal, das würde ja ausfallen, als ob du einem gewissen 'Demant' nachlieffst! Aber ich will dir mal einen Vorschlag machen: Morgen legen wir uns auf die Eisenbahn und besuchen Seine Erzellenz, den General von Korff, Alajienallee — — der hat nämlich die Organisation des gesamten Sanitätswesens für den Heimaufzug unter sich, und wenn dann noch irgendwo ein Plätzchen frei ist — —“

Ohne daß es die beiden bemerkte hatten, war Frau von Wedemann eingetreten: „Ich glaube gar, Durchlaucht — Tränen!“

Da sprang das junge Mädchen auch schon auf, hing an dem Hals der älteren Freundin: „Liebe, liebe gnädige Frau, und — ach bitte — — sagen Sie doch ‚Maria‘ zu mir und — — Du — —!“

Mit einer mütterlich weichen Bewegung streichelte Johanna über das schimmernde Haar: „Schwesterlein!“ sagte sie leise, sonst nichts, aber ihr Blick flog zu dem alten Herrn hinüber, und der nickte nur. Dann stand er auf:

„Ich will mir noch ein bißchen die Beine vertreten — die Damen werden sich wohl manches zu sagen haben — —“

Arm in Arm traten die Bismarcker Schlossherrin und ihr junger Gast eine halbe Stunde später in das Speisezimmer, dann kam auch Fürst Krenn nach.

„Es will wirklich Frühling werden die Leberblümchen

blühen, und Förster Ranke sagte mir eben, gestern sei schon der Vogel mit dem langen Geflecht geflogen!“

„Dann versuchen Sie doch heut mal Ihr Weibmannsheil, Durchlaucht.“ Ich lag Frau Johanna vor, „und Maria nimmt meine Doppellinse, nicht wahr?“

Die Prinzessin lächelte. „Verwöhne mich nicht zu sehr, Hannele, aber — heute nachmittag muh ich erst pausen — Bati, ich habe schon nachgesehen, um 9 Uhr 3 Minuten geht ein sehr guter Schnellzug nach Breslau!“

„Aha!“ Der alte Herr konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken. „Das heißt, ich werde einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt und soll den Reisezettel machen, nicht?“

„Du wolltest doch schon immer einmal zu Luftkrat Fährbender — —“

„Über natürlich, Maus, und du hast ja so recht!“

Der Fürst brach ab, als der Diener eintrat und den Braten anbot — Widerspruch hätte ohnehin nichts geholfen und — er war auch einmal jung gewesen.

„Welche unerwartete Freude, Durchlaucht!“ Erzellenz von Korff ging dem Fürsten entgegen und küßte Maria mit altmodischer Galanterie die Hand. „Prinzessin — ich lege mich zu Füßen, entschuldigen Sie nur, bitte, den Zigarrenqualm, aber ich bin ein unverbesserlicher Kettenraucher!“

Dann zog er einen Sessel heran. „Kann ich mit irgend etwas dienen?“

Fürst Krenn zwirbelte seinen wehenden Schnurrbart. „Liebste Erzellenz, wir kommen als Bistfeller, meine Tochter hat es sich in den Kopf gesetzt, beim Heimaufzug als Krankenschwester einzutreten —“

„Wirklich, Durchlaucht?“

„Ja.“ Das junge Mädchen hatte die anfängliche Befangenheit rasch überwunden. Irgendwie möchte ich doch auch etwas für die Heimat tun, wenn man bloß in den Tag und für den Tag lebt, kommt man sich oft so überflüssig vor.“

„Oho, da muh ich doch protestieren! Wie ich hörte, haben Durchlaucht in Görlitz ein Wirt für vertriebene Oberschlesier gegründet, enorme Summen geopfert und sich an die Spitze der Hilfsaktion deutscher Frauen und Mädchen gestellt!“

ziehen müssen. Dies gilt besonders für Galanterie- und Bekleidungswaren sowie Schmuck. Die Vorführung erfolgt in dem modernen im Messehaus Petershof gelegenen Lichtspielhaus „Capitol“ an den ersten vier Tagen täglich am Vormittag und am Nachmittag. Zutritt ist gegen ein geringes Eintrittsgeld nur den Inhabern von Messeabzeichen und Tageskarten gestattet.

Der Generalappell des deutschen Handwerks auf der Braunen Großmesse Leipzig.

Die Braune Großmesse, die als eine Sonderchau rein deutscher Waren im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom 27. bis einschließlich 31. August durchgeführt wird, dient ganz besonders den Interessen des gewerblichen Mittelstandes. Die Braune Großmesse ist so aufgebaut, daß nicht nur eine Hebung des Absatzes, sondern ebenso eine Förderung der berufständlichen Erziehung und Werbearbeit erreicht wird. Eine ganz besonders wichtige Rolle spielt in diesem Rahmen das deutsche Handwerk.

In der Riesenhalle 7, die schon zahlreiche Messenfundgebungen gesehen hat, werden in den Tagen der Leipziger Herbstmesse je ein Generalappell und eine Amtswaltertagung des Handwerks und des Handels stattfinden. Die Hauptfundgebung des Handwerks ist für Dienstag, den 29. 8., 17 Uhr, vorgesehen, während die Amtswaltertagung am Mittwoch, den 30. 8., 10.30 Uhr, stattfindet. Außerdem werden Frachtagungen der verschiedenen Handwerkszweige abgehalten werden.

Ein Umzug mit Schaumagen wird ein besonders eindruckvolles Bild der Vielseitigkeit des deutschen handwerklichen Lebens geben. Die einzelnen Wagen werden teils von Städten, in denen besondere Zweige des Handwerks ansässig sind, gestellt, teils von den Reichsverbänden der verschiedenen Handwerkszweige.

Die Tatsache, daß Qualitätsarbeit und Fortschritt mit dem gewerblichen Mittelstand engstens verbunden sind, soll in einer groß angelegten Ausstellung des Handwerks gezeigt werden, die in Halle 20 des Ausstellungsgeländes ihren Platz finden wird. Hier werden die Tradition des Handwerks in gleicher Weise wie die Resultate der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit zum Anschauer sprechen. Neben den Maschinen, Zeichen, Trüben usw. der Handwerksnahrungen werden hervorragende Meister, Gesellen- und Lehrlingsarbeiten ausgestellt. Die Darstellungen des Deutschen Handwerksinstituts, des deutschen Genossenschaftsbundes, des Verbandes der Versicherungsanstalten, des Verbandes der Innungs- und Krankenkassen usw. werden die Organisationsformen des Handwerks, die Arbeiten für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und des Absatzes und die sozialen Einrichtungen veranschaulichen. Der Besucher wird hier eine einzigartige Gelegenheit finden, die Höchstleistungen des gewerblichen Mittelstandes umfassend kennen zu lernen. Besonders Aufmerksamkeit wird hierbei auch den Arbeiten zu widmen sein, die der Erziehung des Nachwuchses dienen. Die Sorge für die Jugend kommt auch darin zum Ausdruck, daß ein besonderes Jugendtreffen für Donnerstag, den 31. August, vorgesehen ist, bei dem die Handwerkerjugend in einzelnen Gruppen von den Bezirksstellenleitern des Deutschen Handwerksinstituts durch die Messe geführt wird.

Weitgehende Fahrpreismäßigungen sowie die Bereitstellung billiger Massenquartiere und preiswerter Einzelzimmer machen einen Besuch der diesjährigen Herbstmesse, die eine gewaltige Ausdehnung der Lebenskraft und der Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks wird, weitesten Preisen möglich.

Bermühtes.

Verunglückte Bergsteiger nach 27 Jahren aufgefunden. Am Fuße des Rieserferners im Südtirol fanden ein Bergführer und zwei Bauern zwei männliche Leiden, die von dem Gletscherbach angefahren worden waren. Man vermutet, daß es sich um die Leiden von zwei Annabradler Magistratehandeln handelt, die vor 27 Jahren am 17. August 1906 von einer Tour auf dem Fernerfoger in den Stubaier Alpen nicht mehr zurückkehrten und spurlos verschwunden waren. Sie dürften damals in eine Gletscherpalte eingebrochen sein. „Bitte sich selbst zu bedienen!“ Das der Eisfeler ein beifolgendes Verzeichnis in seine Güter legt, beweist ein Vorfall, den mehrere Wanderer in einem Ort bei Salsden erlebten, und der in der Eisfeler nicht einzeln aufzuheben soll. Keinen da zwei Väter in einem biederem Gasthof ein. Keine Menschenseele war weit und breit zu



Der neue Landesbischof von Sachsen.
Pfarrer Friedrich Koch wurde zum Landesbischof von Sachsen gewählt.

zu finden, selbst mehrmaliges Rufen und Klopfen war ohne Erfolg. Plötzlich entdeckte einer der Gäste auf der Schwelle ein kleines Schild folgenden Inhalts: „Wir bitten die werten Gäste, sich selbst zu bedienen, da wir im Felde sind. Das Geld wollen wir zufällig in die Kasse legen!“ Dann folgte ein Verzeichnis der Preise für die einzelnen Getränke und Rauchwaren.

Das Gebiß mit dem Wagner aus dem Wagen geholt. Ein Eisenbahnarbeiter von Carlsbad hatte das Gebiß, nachts im Schlafe kein künstliches Gebiß zu verdrücken. Unter schweren Erstickungsanfällen brachte man den Bedauernswerten in die Göttinger Klinik, wo festgestellt wurde, daß das Gebiß inzwischen bis an den Magen Eingang gefunden war. Mittels eines Magneten gelang es den Ärzten, das Gebiß wieder bis in die Halsgegend zu heben und es dann durch einen operativen Eingriff zu entfernen.

Die Patrone in der Tabakspfeife. Ein über Streich wurde dem Arbeiter Alois Frenzel aus Kostenthal in Oberfranken gefolgt. Als er am Abend keine Pfeife anfecht, zerbrach sie plötzlich mit einem Knall und ritzte Frenzel derart im Gesicht zu, daß er sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Es stellte sich heraus, daß sich in der Pfeife eine Leuchtpatrone befunden hatte.

Erpöckelte „unbekannter Soldat“. Mit einem Verbrecher von leistungswahnsinniger Art hatte sich die Große Strafkammer des Landgerichts Frankfurt am Main zu befassen. Der aus Düsseldorf stammende Handlungsgehilfe Alfons Blome ist bereits 17 mal wegen Diebstahls und anderer Verbrechen verurteilt. Er hatte vom Schöffengericht vor einiger Zeit eine 1/2-jährige Zuchthausstrafe erhalten, weil er eine arme alte Frau in besonders gemeiner Weise ausgeraubt hat. Vor der Berufungskammer führte der Verteidiger an, der Angeklagte könne für keine Taten nicht verantwortlich gemacht werden, denn er sei als schwerer Morphinist offenbar geistesgestört. Tatsächlich wurde nachgewiesen, daß Blome sich in Frankfurt, Darmstadt und Mannheim auf dem Friedhof in ein ausgekauftes Grab gelegt und auf dem Hemd, mit dem er allein bekleidet war, ein Schild angebracht hatte: „Das Grab des unbekannt-



Was geht in Irland vor?
Wir zeigen hier den gegenwärtig vielgenannten Führer der irischen Nationalgarde, General O'Duffy, der mit seinen Blaubunden am Sonntag trotz des Uniformverbots in Dublin eine große Parade durchführen will.

Soldaten.“ Das Verdict verwarf jedoch die Verurteilung mit der Begründung, Blome sei zwar ein Vandal, aber viele Vandalen könne er nicht als dauernden Freiheits für gemeine Diebstahle verwerten.

Verhaftung eines berühmten Juwelers räuber. Bei einem großen Juweleneinbruch in Mannheim wurde der den Kriminalbehörden schon bekannte 34 Jahre alte Erich Arnold verhaftet. Arnold hatte früher bereits eine Strafe in Höhe von etwa 20.000 Reichsmark gemacht, als er bei dem letzten Einbruch von einem Wächter iberallt wurde. Der Verbrecher hatte gerade eine fünfjährige Zuchthausstrafe abgeleistet, die er wegen verschiedener Juweleneinbrüche erhalten hatte.



Fort mit den Scheuklappen!

Vorurteile und Jagdbegierde lähmen Ihre Entschlußkraft. Vor lauter Wenn und Aber hat schon mancher die guten Gelegenheiten verpaßt. Runden im rechten Augenblick zu gewinnen. Es gibt doch nichts einfacheres und billigeres, als viele Tausende mit einem Schlag auf Ihr Geschäft aufmerksam zu machen. Das sagt jeder, dem die Infektion im

Rieserferner Tagblatt zum Erfolg verholten hat. Anzeigenannahme jeden Werktag von früh 8 Uhr an in der Tagblatt-Geschäftsstelle in Riela, nur Goethestraße 59.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 15. August.
Berlin—Stettin—Magdeburg.
12.40: Viertelstunde für den Landwirt. — 13.20: Die praktische halbe Stunde. — 13.45: Sport-Jugendstunde. Noch einmal: „Wir fliegen ohne Motor!“ Hörbericht. — 16.00: Heitere Volkslieder. — 16.15: Sechsmal wohnen ist billiger! 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.10: G. W. von Weber. Klavierkonzerte e-Moll Werk 70. — 17.30: Wulf Hey: Revolution des Geistes. Vortragsbuch 1923. Von geistiger Freiheit. — 18.25: Bücherstunde. — 18.40: Die Funkstunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg: Mecklenburg — eine deutsche Landschaft. Hörfolge. — 20.00: Lösung. — 20.05: Ein Weinhorn spricht: Flug über Afrika. — 20.25: Tabakstolleregium. Heitere Anekdoten aus dem alten Preußen. — 20.50: Ein Tag in Bernau. Reichsführerschule. — 21.00: Orchesterkonzert. Kurorchester Sömmelnde. — Danach bis 24.00: Spätkonzert. — Als Einlage gegen 23.00: Der Polizeipräsident mornit.
Königsruherhausen.
9.00: Sperrzeit. — 10.10: Schulfunk: Eine Seemannsüberführung. Hörspiel. — 11.30: Der deutsche Film, wie er war und wie er sein wird. — 13.00: Sperrzeit. — 15.00: Jugendstunde: Wir bauen uns ein Boot. — 15.45: Das Dorf. — 16.00: Aus Leipzig: Konzert. — 17.00: Für die Frau: Wiederbelebung schöpferischer Frauen-Werke. — 17.20: Heinrich Gottlieb, Pöbler. — 17.40: Musik unserer Zeit. — 18.05: Evangelische Kirche und Landgemeinde. — 18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg: Mecklenburg — deutsche Landschaft. — 20.00: Kernspruch. — 20.10: Jubiläumsvorstellung „Ferien“ — 20.15: Musikkonzert aus Hörverkeilen. — 21.15: Eine Reise-Fantasia. — 23.00: Aus Hamburg: Spätkonzert.



(85. Fortsetzung.)

Maria wurde ein wenig rot. „Das ist immer noch kein persönliches Verdienst!“
„hm,“ der ehemalige Kellergeneral zog die blendend weiße Billeweite seines Gehirns straff, „ich verstehe, nur — an die Front könnten Durchlaucht unmöglich gehen, höchstens in einem Breslauer Bazar wäre noch Platz, aber — da sind schon so viele Hilfskräfte —“

Der Fürst beugte sich vor. „So-o, das wußten wir natürlich nicht! Frau von Wiedemann erhielt nämlich gestern einen Brief ihres Bruders, in dem er darüber klagt, daß dem mobilen Freikorps Haupt nur sehr wenig Sanitätspersonal beigegeben sei.“

„Ja, da läßt sich schwer etwas tun.“ General von Korff zuckte die Achseln. „Die Beweglichkeit der Truppe würde viel zu sehr behindert werden, übrigens — gerade vorhin erhielt ich eine sehr bedauerliche Nachricht. Major Sperl teilte mir telefonisch aus Döschütz mit, daß Herr von Stein bei einem Gefecht schwer verwundet worden sei. Näheres weiß ich noch nicht.“

Das junge Mädchen war unwillkürlich aufgesprungen, todblaß bis in die Lippen. „Er... gel... Lena!“

„Durchlaucht! Ja, um Gottes willen! Was ist denn?“ Aber dann hatte er begriffen. „Himmel nochmal, das ahnte ich natürlich nicht und — und —“

Doch Maria schien gar nicht zu hören, ihre Hand umkrampfte die Stuhllehne, ein Jähzorn lief über die schlanke Gestalt.

„Maus! Kleine! Du mal den Kopf hoch!“ Fürst Krenn legte den Arm um die Schulter seiner Tochter. „Wissen Sie Näheres, Erzellenz?“

„Nur so viel, daß zwischen dem Bataillon Sperl und weit überlegenem regulären polnischen Militär ein Zusammenstoß

auf der Linie Glang-Groß-Dobritsch-Striegnytt stattgefunden hat, die Polen wurden unter schwersten Verlusten geworfen, vier Geschütze sind erbeutet, gegen zweihundert Gefangene —“

„Und Herr von Stein?“
„Das Eingreifen seiner Kompanie hat den Erfolg des Tages entschieden, er war als erster in der feindlichen Batterie, erhielt einen Brustschuß —“

Ein Laut wie das Aufstöhnen eines hilflosen, gequälten Tieres, das junge Mädchen umklammerte den Arm des alten Herrn. „Wasser! Ich — ich will — ich muß zu ihm!“
„Aber Kind, nun beruhige dich nur erst mal — Herrgott, gibt es denn keine Möglichkeit, sich mit dem Bataillon in Verbindung zu setzen?“

Herr von Korff griff nach dem Hörer des Fernsprechers. „Ich werde sofort das Döschüger Krankenhaus anrufen. — Ja, Fräulein, bitte Döschütz, Nummer 32, dringendes Gespräch!“

Ganz still war es zwischen den drei Menschen, von der Straße herauf klang der milde Zuckeltrab einer vorbeirumpehenden Droschke, und in den Kronen der Bäume zischten die Sperlinge. — Dann schrillte das Telephon.

„Hier General von Korff — wer bitte? Herr Stabsarzt Dr. Wandel? Ja, ich möchte mich erkundigen, ob Herr Oberleutnant von Stein bei Ihnen liegt. — Soeben operiert? Keine Lebensgefahr? Ja, jawohl — und ein kurzer Besuch würde vielleicht morgen schon möglich sein? Ja, ganz recht, natürlich nur für Minuten — gewiß, an einen Transport ist vorläufig nicht zu denken — ja — ja — Lungenleiste gestreift. — Also, vielleicht kommt Seine Durchlaucht Fürst Krenn morgen persönlich zu Ihnen — jawohl — vielen Dank, Herr Stabsarzt!“

Der General hängte an. „Ich habe direkt mit dem behandelnden Arzt gesprochen, das Geschöß hat glatt durchgeschlagen, wenn keine Komplikationen eintreten, kann die Verletzung in ein paar Wochen ausgeheilt sein.“

Aber weiter kam er nicht — ein jähes Aufschluchzen, Maria hing am Hals ihres Vaters: „Ach Bati — bitte, bitte, wir wollen gleich fahren!“

Herr von Korff wandte sich ab. „Ich werde gleich einmal nachsehen, wann die passendsten Züge gehen!“

Damit trat er in das anstoßende Zimmer und zog die Tür hinter sich zu. —

Fürst Krenn streichelte die Wangen des jungen Mädchens. „Miafindl! Lieber Himmel, die Sache ist ja gar nicht so schlimm — Maus! Was soll denn bloß Erzellenz denken — nun sei mal mein tapferes Mädel! Morgen begleite ich dich.“

„Morgen?“
„Ja, freilich, du kleiner Angsthase, heute ist's schon viel zu spät, wir kämen doch nicht vor Mitternacht in Döschütz an, und — nach solch einem Eingriff muß der Patient Ruhe haben. Erst schläfst du dich mal gründlich aus und ist tüchtig; denn dann heißt es durchhalten, und wenn du nur ein Tränchen weinst, darfst du deinen Herzallerliebsten überhaupt nicht sehen!“

„Bati!“ Die Prinzessin lächelte schon wieder. „Als erster hat er die Batterie gestürmt, und daß die Polen gemorfen wurden, ist sein Verdienst!“

„Famos, schneidig, jawoll, Kleine!“

Der General kam zurück. Also, Durchlaucht, da geht ein brillanter D-Zug, allerdings etwas früh, schon 7 Uhr 18 Minuten.“

„Und wann könnten wir in Döschütz sein?“ fragte Maria rasch.

„Nur noch halb elf Uhr, ich werde Herrn Stabsarzt Wandel nachher nochmals anrufen, damit für Abholung gesorgt wird.“

„Außerordentlich liebenswürdig, Erzellenz! Berzählen Sie nur, bitte, daß wir Ihnen so viele Rüche machen!“

„Aber, aber! Das geschieht doch herzlich gern, und — Durchlaucht entsinnen sich vielleicht noch der letzten Sitzung unseres Jagdclubvereins im „Preußischen Hof“ — ich ziehe meinen Einspruch selbstverständlich zurück, werde mich auch persönlich bei Herrn von Stein entschuldigen.“

Der alte Herr nickte, ein Schmunzeln flog über seine von hundert kleinen Fältchen zerknitterten Züge. „Bravo! So handelt ein Edelmann und Offizier, es gehört mehr moralischer Mut dazu, einen Irrtum freimütig einzugehen, als heldentaten zu verrichten, und nun — das war eine aufregende Stunde, wenn man 69 Jahre alt ist, will der Corpus doch manchmal nicht mehr so recht mitun. — Auf Wiedersehen, Erzellenz!“

„Auf Wiedersehen, Durchlaucht! Prinzessin, ich werde morgen früh an den Zug kommen und Ihnen ein paar Blumen für Herrn von Stein mitgeben, ist es recht so, ja?“

(Fortsetzung folgt.)

Bilder vom ersten großen SS-Appell der Gruppe Ost in Berlin.



SS rückt an.
Ein Bild aus Döberitz, dem Schauplatz des großen SS-Treffens der Gruppe Ost: ein SS-Sturm marschiert an.



Bekannte Führer auf der Veranstaltung.
Von links: Staatssekretär Körner, SS-Brigadeführer — Staatssekretär Brauer, SS-Oberführer — Stadtschef Röhm

Oben durch den großen SS-Appell der Gruppe Ost.
Oben, links: die ehemalige SS-Traditionsfahne Hohbach; links Oberführer Henze —

unten, links: Kaffeekassen — unten, rechts: große Toilette im Bivak; im Vordergrund ein Sturmführer, der sich seine Stiefel putzt.



Stadtschef Röhm und SS-Oberführer Himmler zum SS-Appell in Berlin eingetroffen.
Zum ersten SS-Appell der Gruppe Ost trafen Stadtschef Röhm und SS-Oberführer Himmler mit ihrem Stabe in Berlin ein: (von links) Stadtschef Röhm — Reichsführer der SS, Himmler — Ministerialdirektor Daluge, SS-Führer der Gruppe Ost.



Ministerialdirektor Daluge, SS-Gruppenführer Ost, unter dessen Leitung die Veranstaltung stattfand.



Ein Stimmungsbild vom Bivak, das die 10 000 SS-Leute in Döberitz vereinte.



Die fliegende Sanitätswache.
Auf allen englischen Flugplätzen sollen Ambulanzstationen eingerichtet werden, die auch ein Sanitätsflugzeug besitzen, so wie man hier aus unserer Aufnahme ersieht: ein Ver-

letzer, sachgemäß verpackt, wird vor dem fliegenden Krankenhause gestärkt.
Naturgewalten...
Bei der amerikanischen Stadt Denver wurde vor einigen



Tagen ein Damm durch Hochwasser durchbrochen. Die Fluten rissen eine Brücke ein und führten die Trümmer mit sich bis zu einer zweiten Brücke, die gleichfalls zerstört wurde, wie unser Bild zeigt.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der neue Bezirk Dresden-Bauhen (DSB-DSB)

Die Geschäftsstelle des Bezirks Dresden-Bauhen im Gau Freischaan Sachsen (DSB-DSB) befindet sich in Dresden-U., Schillerstraße 2, 4. Als alleiniges amtliches Organ für die Bezirks- und Kreisbetriebsangelegenheiten wird der in Dresden erscheinende „Freiheitskampf“ bestimmt. Einteilung des Bezirks Dresden-Bauhen.

Die Einteilung erfolgt in zwei Kreise, den Kreis 1 Dresden mit dem Sitz in Dresden und den Kreis 2 Bauhen mit dem Sitz in Bauhen.

Grenzen des Kreises 1 Dresden.

Amthauptmannschaften Dresden, Großenhain, Weissen, Freiberg, letztere bis zur Grenze Oberlands, Reichenau, Wollgrund bis zur Eisenbahnstation Rastau einschließlich der genannten Orte, ferner die Amthauptmannschaften Dippoldiswarde, Birna und Kamena, letztere ausschließlich der Orte, die östwärts der Bahnlinie Waldhof, Kamena, Pulsnitz, Großhörnitz, Arnsdorf liegen, jedoch einschließlich vorgenannter Orte.

Grenzen des Kreises 2 Bauhen.

Restlicher Teil der Amthauptmannschaft Kamena sowie Amthauptmannschaften Wittau, Löbau und Bauhen. Als Kreisführer für den Kreis 1 Dresden wurde Walter Wagner-Dresden berufen. Als Fachwart sind für diesen Kreis bestellt worden: Artur Schäfer (DSB) für Fußball und gleichzeitig stellvertretender Bezirks- und Kreisführer, Fritz Neubert (DSB) für Leichtathletik, Georg Richter (DSB) für die Jugend, Paul Bopp (Guts Muts) für Geländespiele, Otto Wollert (Freital) für Handball und Erich Knebel (Guts Muts) zur besonderen Verwendung.

Als Kreisführer für den Kreis 2 Bauhen wurde Walter Schmidt-Wehrsdorf bestellt.

Die neue Bezirksklasse.

Die Zusammenfassung der Gauliga steht bereits fest. Ihr gehören aus dem Bezirk Dresden-Bauhen der Dresdner Sport-Club und Guts Muts Dresden an. Die Bezirksliga des Bezirks Dresden-Bauhen wird aus 16 Vereinen gebildet. Acht Plätze werden von den ehemaligen ostfälischen Mannschaften belegt, drei Plätze entfallen auf die Mannschaften des ehemaligen Gau Oberlands und ein Platz ist für eine Turnermannschaft bestimmt. Die in Betracht kommenden Vereine werden in der kommenden Woche veröffentlicht. Die Spiele in der Gauliga und Bezirksliga beginnen voraussichtlich am 3. September, die der übrigen Klassen erst am 10. September.

Anordnung des Landesportkommissars.

Der Landesbeauftragte des Reichsportführers im sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, W. Schmidt, hat folgende Anordnung erlassen:

Während der Spielperiode sind von mir eine Anzahl Spielgenehmigungen unter der Bedingung erteilt worden, daß der Heinertrag dem Fonds „Opfer der Arbeit“ zugeführt wird. Ich erlaube an, daß die Beträge auf das Konto Nr. 69 500 bei der Stadtkasse Dresden in meinem Auftrag überwiesen werden. Damit wird erreicht, daß sie in Sachen für den genannten Fonds aufgedruckten Mittel tatsächlich erlangt werden.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Der Männer in Köln, denen auch Reichsportführer von Eckammer und Wien beizuhören, brachten am ersten Tage eine ganze Reihe glänzender Ergebnisse und drei neue deutsche Rekorde. Besonders hervorzuheben muß die Disziplinleistung von Sievert-Hamburg, der mit 49,32 Metern alten Rekord um 55 Zentimeter übertraf und sich den Titel überlegen holte. In den ersten fünf Leistungen des Reichtages führt Sievert mit der hohen Zahl von 4390,74 Punkten, so daß eine neue Weltrekordleistung zu erwarten ist. Der neue mitteldeutsche Stern Long-Chemnitz schaffte im Wettbewerb die neue Rekordleistung von 7,65 Meter und wurde Meister. Der neue Titelträger in Hammerwerfen, Seeger-Dörmel, verbesserte mit 47,49 Meter den alten Rekord beträchtlich. Sievert gewann auch das Kugelhoch mit 15,31 Meter. Die 100 Meter gewann Borchmeyer in 10,3 Sekunden, in Abwesenheit von Bonath und Körnig, die wegen Verletzungen verzichten mußten. Spring-Wittenberg verteidigte die 10 000 Meter in 31:38 mit Erfolg, während über 400 Meter der Berliner Vöigt in 48,4 zu Reichtagen kam. Wegner liegte im Stabhochsprung mit 3,94 Meter. Die Waraidonmeister schaffte in 2:35:46 wieder an Brauch-Berlin vor Heilhofer-Rüden und de Bruun, und in der 4 mal 100-Meter-Staffel blieb der Berliner Sport-Club in 16:31,2 liegtreich.

Der 2. Tag.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Köln versetzten auch am zweiten Tage sehr gute Leistungen, wenn es auch keine Rekorde mehr gab. Im Reichtage liegte wie erwartet Sievert-Hamburg mit 8435,36 Punkten und blieb damit unter keinem Weltrekord, da er im 1500-Meter-Laufen nur eine Zeit von 5:06 erreichte. Borchmeyer holte sich auch die 200 Meter, neuer Meister über 800 Meter wurde König-Hamburg und über 1500 Meter fiel der Titel an den Hannoveraner Kaufmann. Heber 5000 Meter mußte sich der Verteidiger Spring hinter dem Chemnitzer Gebhardt mit dem zweiten Platz begnügen, dagegen lief Wegner-Schöneberg über 110-Meter-Hürden und Kottbrod-Köln über 400-Meter-Hürden wieder die beste Zeit. Von den Staffeln fiel die über 4 mal 100 Meter an Brauch-Krefeld und über 4 mal 400 Meter an den Hamburger SV. Borchhöft-Limbach schaffte im Hochsprung als bester 1,94 Meter, im Dreisprung war Sälzer-Damm mit 13,80 Meter und im Steinwurf Blasch-Königsberg mit 11,07 Meter liegreich. Weimann-Weißig war der Speer 69,25 Meter weit und blieb unter keiner Rekordleistung.

Dresdens Handballer verliert 2:20.

Eine geradezu niedermetzernde Niederlage erlitt am Sonntag Dresdens Handballmannschaft in Magdeburg gegen die Magdeburger Stadtelf, die die Dresdner nach einer großen Leistung mit nicht weniger als 20:2 (14:2) niederstieß. Die Dresdner waren ihrem Gegner um eine volle Klasse unterlegen, hatten allerdings durch die Verletzung ihres Torhüters blinden Nachteil, der sich stark bemerkbar machte. Besonders vor der Pause kamen die Dresdner einfach nicht mit. Die Magdeburger stürmten erzielten Tor auf Tor, während für die Dresdner Gräf und Sander nur zweimal erfolgreich sein konnten. In der 2. Hälfte hatten die Dresdner zwar einige gute Momente, konnten aber trotzdem nicht verhindern, daß die Einheimischen noch 6 Tore warfen.

Ostfälischer Fußball-Auftakt.

BSB. Leipzig in Meisa hoch überlegen.

Nach der langen Sommerferienpause feste der Fußballbetrieb in Ostachsen am Sonntag gleich lebhaft ein. Die Spiele waren vom Wetter begünstigt und durchschnittlich auch alle recht gut besucht. Das für Sonnabend vorgesehene „Opferpiel“ Guts Muts-Alte Garde gegen Guts Muts-Junge Garde mußte allerdings wegen des Regens ausfallen. Am Sonntag fanden in Dresden drei erstklassige Spiele statt. Spielvereinigung und BSB. 03 trennten sich nach gleichwertigen Leistungen 2:2, Brandenburg besiegte in einem auf seiner besonderen Stufe stehenden Spiel den westfälischen Gauligavertreter SC. Planitz 4:3 und Guts Muts gewann mit 4:2 gegen den SV. 06 Dresden. In Freiberg kam der Dresdner SV. gegen die Freiburger Sportfreunde zu einem Überlegen 7:1-Sieg. In Meisa wurde der Rieser Sportverein durch den BSB. Leipzig hoch mit 0:5 geschlagen. Schließlich blieb Ring-Greiling in Birna gegen den SV. Birna mit 10:3 erfolgreich. Auch in der 1b-Klasse gab es zahlreiche Spiele.

BSB. Leipzig — Meiser 6:0 (3:0).

Wenig verheißungsvoller Anfang der Meiser.

Zum ersten Spiel der neuen Serie hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die seine Leistungen der Meiser bewundern konnten, von der Spielweise der Meiser aber enttäuscht wurden. Gemäß war ein BSB. Leipzig der Meiser, eine Mannschaft, die nur in der deutschen Sportwelt genießt, gegen die ein Sieg ein großer Erfolg ist, aber 5:0 durfte es nicht und brauchte es auch nicht zu heißen. Da gab es reichlich Torangelegenheiten, aber der Meiser Sturm war überbaut nicht da. Keiner schoß, keiner brachte eine Abwehrlung ins Spiel, immer wurde nach einem Schema gespielt, so daß die Leipziger Turnerschaft selten vor schwerer Aufgabe gestellt wurde. Obendrein wurden von dem Meiser 2 Kilometer verfahren, kein Wunder, wenn sie das Spiel torlos beenden mußten. In der letzten Viertelstunde wird der Meiser, in seiner neuen Umkleung allerdings keine Vorzeichen ernten, daß ich gemiß, gemiß ist aber auch, daß die Meiser Elf nicht immer so ideanarm und schlecht spielen wird. Dafür wird sofort werden. BSB. Leipzig zeigte in der ersten Viertelstunde ein ganz großes Spiel. Mit blitzschnellen Vorstößen, bei schnellster Ballabgabe wurde die Meiser Elf innerhalb von 15 Minuten durch Volk, Lindemann und Richter dreimal übermunden, ein Tor war schöner als das andere, und man glaubte schon an ein hohes Ergebnis, da fand sich die Meiser Elf besser zusammen, aber der Sturm kam an der schlagkräftigen Leipziger Verteidigung nicht vorbei. Als durch Andrich doch eine Tormöglichkeit geschaffen wird, wird er im Strafraum gelegt. Den Elfmeter, der eine Wanklung des Spieles erzeihen konnte, verfehlt aber Mirring. Bis zur Halbzeit bleibt es bei 3:0 für Leipzig. In der 2. Halbzeit gewinnen die Meiser im Felde, sind leicht überlegen, aber Tore schießen die Leipziger. Volk ist der Torhüter von Nr. 4. Bei diesem Stande erhält Meisa einen zweiten Elfmeter ausgesprochen, diesmal wegen Sand. Diesmal schießt Hahnfeldt — aber vorbei. Zum Heberfluch kommt BSB. durch Jähnia noch zum 5. Treffer. Damit kommt die Leipziger an einem verdienten Sieg, der allerdings keineswegs so hoch ausfallen brauchte, wenn die Meiser Elf energischer und zielbewußter gearbeitet hätte. Der Hauptzweck des Spieles aber, vom Gegner lernen zu können, wurde erreicht. Damit soll sich der BSB. behelfen. — Als Schiedsrichter amtierte Herr Hübische-Spielog. Dresden nicht zur besonderen Zufriedenheit der Meiser.

BSB. 3. — Rüdritz 3. 10:3
BSB. 1. Ab. — Großenhain 1. Ab. 8:0
BSB. 2. Ab. — Stauch 2. Ab. 8:0
BSB. komb. Ab. — Stauch 1. Ab. 7:2

SC. Birna — Ring-Greiling 3:10 (2:6).

Ein vorzügliches Jubiläumsspiel gab es in Birna, wo die Einheimischen gegen die Dresdner nicht viel zu bestellen hatten. Die Leipziger ein gutes Angriffsspiel und ließen die gute Birnarer Abwehr fast dauernd in Druck.

Spielvereinigung — BSB. 03 2:2 (0:2).

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Vor der Pause hatte der BSB. mehr vom Spiel, während nach der Pause Spielvereinigung leicht überlegen spielte.

Sportf. Freiberg — Dresdner SC. 1:7 (0:4).

Anlässlich der Einweihung der neuen Freiburger Kampfbahn spielte der BSB. in Freiberg und gewann dort überaus sicher. Die Freiburger spielten zwar eifrig und leisteten auch viele gute Angriffe ein, vermochten sich aber nur ein einziges Mal durchzusetzen. Beim DSB. spielte Hofmann endlich einmal wieder in Hochform. Von den lieben Toren brachte er allein sechs auf sein Konto.

Brandenburg — SC. Planitz 4:3 (2:0).

Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen. Besonders die Gäste enttäuschten, wenn man berücksichtigt, daß sie ja in Zukunft der sächsischen Gauliga angehören.

Guts Muts — Sportverein 06 4:2 (2:2).

Guts Muts zeigte in der ersten Halbzeit ein sehr mächtiges Spiel. Die Torhüter lagen in der ersten halben Stunde leicht im Angriff. Erst in der letzten Viertelstunde vor der Pause konnten John und Hölzig den Gleichstand erzielen.

Die Ergebnisse in der 1b-Klasse

SC. 1897 Großenhain — Postportvereinigung Dresden 4:6 (3:2).
Sportklub Dresden — SC. Grünitz 1:2 (0:1).
Strehlener SC. — Sportva. Dresden Ost 5:5 (4:3).
SV. 06 Meissen — Viktoria Gottbus 7:1 (5:0).
BSB. Radeberg — Guts Muts Meissen 4:4 (2:1).
BSB. 07 Radeberg — SV. 07 Götz 2:5 (1:3).
Radevit — Sportbrüder Dresden 3:0 (1:0).
Subwitz Dresden — Sportfreunde 08 Dresden 6:0 (5:0).

Sportfest des Sportvereins Radeberg.

Bei recht herrlichem Sommerwetter begann der Sportverein Radeberg sein diesjähriges Sportfest und erzielte am ersten Tage sehr beachtliche Resultate. Mittags 10 Uhr zeigte die Radeberger Elf, trotz mehrerer Erfolge gegen die 1. Elf von Nauwalde recht ansprechende Leistungen und erzielte ein achtbares verdienten 3:3 Unentschieden. Der VfB. Pödenitzsch traf mit 3 Td. Verpö-

tung mit seiner 1. und 2. Elf ein, deshalb mußte das 1. Spiel ausfallen. Die 2. Elf spielte gegen die Heibelbeergens 5:1 und war leicht überlegen. Anlässlich der stattgefundenen Gauligenkämpfe wurden 3 Knaben und 3 Jugendliche vom Gau mit einem Preis ausgezeichnet. Den 1. Preis der Knaben, den 2. Janz und den 3. Wude, Karl. Von den Knaben erhielt den 1. Preis Behold, den 2. Wauscher und den 3. Rüdritz. Zum Hauptspiel fanden sich

Meissen Guts Muts 1. — Radeberg 1.

gegenüber. Die Meißner brachten ihre stärkste Vertretung mit, worunter der alte Verteidiger Döring, die Stürmer Wittig und Kreiß und der Mitteläufer Domale zu sehen waren, auch der ehemalige Torhüter der OS. Richter stand zwischen den Pfosten. Die Radeberger mußten auf Quas verstoßen und hatten zwischen den Pfosten erstmalig Claus stehen, da Baherach nach kurzem Aufenthalt dem Verein wieder den Rücken kehrte. Die Radeberger legen sich mächtig ins Ren und können auch leicht brücken, aber die Gäste sind auch bei der Sache und finden sich. Die Radeberger Turnerschaft klärt sehr über, Helfer bringt nach Umstellung von Döring die Radeberger in der 18. Minute in Führung. Anlauf fest sich auch durch, indem er einen abgewehrten Ball zum 2:0 für Radeberg einleitet. Die Radeberger behaupten bis zur Pause ihre 2:0-Führung. Es werden bis dahin durch Heberkombination schöne Torangelegenheiten ausgelassen. Nach Halbzeit sind die Meißner gleichmütig und nützen einen Vert.-Schüler zum 2:1 aus. Aber Fülle stellt durch Heberkombination zum 3:1 aus das 3:1 her. Die Meißner holen nun auf. Kreiß und Wittig erzielen den Gleichstand. Nun kommt auf Wude auf seine Kosten und legt eine 25-mtr.-Bombe für Richter unhaltbar in die Maschen und Radeberg schießt 4:3. In den Schlussminuten gelangt Kreiß durch zu weites Aufrücken der Verteidigung das gerechte Unentschieden von 4:4. Herr Lamm, Rüdritz, leitete das jederzeit spannende Treffen gerecht und zur Zufriedenheit der beiden Mannschaften. Die Meißner blieben auch in der gesellschaftlichen Unterhaltung beim Sportfestball noch recht lange aus. Ein Beweis, daß es bei den Radebergern gemütlich ist. Ofi.

Vorläufer:

Morgen Dienstag findet anlässlich der Sportwoche die Auspielung eines wertvollen Pokales statt. Die Auslosung brachte folgende Paarungen:

Dienstag abend 6 Uhr Sportplatz Radeberg

Rüdritz 1. — Wittenberg 1.

Schiedsrichter Imhof.

Mittwoch abend 6 Uhr Sportplatz Radeberg

Arbeitslager Rüdritz 1. — Radeberg Me.

Donnerstag Vereins-Abteilungsspieler-Meisterschaften.

Freitag abend 6 Uhr: Ausscheidungsspiel um den Pokal.

Weiterer mitteldeutscher Fußball.

Am Sonntag wurde in Leipzig die neue Spielzeit mit mehreren Begegnungen eingeleitet. SV 99 konnte die Sportfreunde mit 4:2 schlagen. Heberkombi fand die Niederlage, die Spielvereinigung dem Gauligavertreter Wacker beibrachte, der mit 1:3 das Nachsehen hatte. Fortuna besiegte die Markranstädter Sportfreunde 3:2.

In Chemnitz spielten bereits am Sonnabend National und Sturm, wobei Sturm mit 2:0 Sieger blieb. Am Sonntag stand das Treffen Polizei gegen Hungaria im Mittelpunkt, das nach spannendem Verlauf mit einem 4:2 (1:0) den Sieg der Ungarn brachte. Der Chemnitzer SC holte gegen SC Limbach nur ein 2:3 heraus. BSB Chemnitz besiegte die Hartzburger Sportfreunde knapp mit 4:3. Sicher war der Sieg des FC. Köpfer mit 4:1 gegen SC Weiskopf. Mit 5:3 gewann SC Hartza gegen Crimmitschau 06.

Am Sonnabend unterlag in Weiskopf BSB Glauchau der Elf von Hungaria Budapest mit 2:5 (0:2). In den beiden Zwickauer Spielen am Sonntag liegte SC Zwickau mit 6:3 gegen SC Elsterberg und FC 02 Zwickau mit 8:1 gegen BSB Zwickau.

Im Vogtland überraschte Konordia Plauen durch einen sicheren 6:0-Sieg gegen den VfB Plauen. Auch der 1. Vogtl. FC Plauen setzte sich mit 4:1 gegen VfB Plauen klar durch. Teutonia Reichenbach behielt mit 4:1 die Oberhand über 1. FC Reichenbach.

Fußballkampf Leipzig gegen Magdeburg 5:3

Vor 12 000 Zuschauern trugen in Leipzig Magdeburg und Leipzig einen Fußball-Stadtkampf aus, den die Leipziger verdient mit 5:3 (3:3) gewannen. Die Magdeburger gingen wohl mit zwei Toren in Führung, doch kamen dann die Leipziger in kurzen Abständen zu drei Treffern und besetzten, nachdem Magdeburg ebenfalls noch ein Tor erzielt hatte, die erste Halbzeit mit 3:3. Nach dem Wechsel blieb der Kampf weiter offen. Leipzigs Angriffe waren aber durchschlagkräftiger und weitere zwei Tore ergaben einen sicheren Erfolg der Einheimischen.

Hungaria Budapest liegt in Glauchau und Chemnitz

Am Sonnabend und Sonntag trug Hungaria Budapest zwei Spiele in Glauchau und Chemnitz aus, die die Ungarn beide gewonnen. Am Sonnabend liegte sie vor 3000 Zuschauern gegen BSB Glauchau mit 5:2 (2:0), wobei sie besonders in der ersten Hälfte großes Können zeigten. Auch am Sonntag zeigten die Ungarn vor 10 000 Zuschauern gegen den Polizeisportverein Chemnitz Klassefußball. Die Chemnitzer hatten ebenfalls einen guten Tag, so daß ein feilendes Spiel zustande kam, das 4:2 endete.

Neue Bezirksliga von Mittelsachsen.

Sie besteht aus 12 Vereinen, von den 11 wie folgt feststehen: Teutonia, Dreußen, National, Sturm, VfB., alle Chemnitz; SV. Hartbau, SC. Limbach, FC. Köpfer, FC. Hartza, SV. Oberndorf und SV. Hartmannsdorf. Der 12. Verein wird entweder der DL. oder dem Bezirk West-erzgebirge entnommen.

Sächsische Wasserball-Meisterschaft.

Zwickau 04 ausgeschieden. — Vofelbon und Stern Leipzig im Endspiel.

In Zwickau wurde am Sonntag die Vorkämpferrunde der sächsischen Wasserball-Meisterschaft zwischen Zwickau 04 und Stern Leipzig ausgetragen. Die Zwickauer mußten auscheiden, da die Leipziger das Vorspiel 3:3 (3:1) gestalteten, jedoch das Rückspiel mit 4:1 (2:1) gewannen. Das Endspiel bekämpfen nunmehr am nächsten Sonntag in Leipzig die beiden Leipziger Vereine Stern und Vofelbon.

Weitere Sportmeldungen an anderer Stelle.